Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage „Für's Heim" monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim" dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 136. **Sonnabend, den 12. November 1910.** **38. Jahrgang.**

Erstes Blatt.

Die neuen Gesetze für den Reichstag

Von den soeben dem Reichstag zugegangenen Gesetzentwürfen ist die Aenderung des Gerichtskosten-Gesetzes durch die neue Strafprozeß-Ordnung nötig geworden. Der Gesetzentwurf über den Schutz des zur Anfertigung von Reichsbank-Noten verwendeten Papieres gegen unbefugte Nachahmungen lehnt sich an das Gesetz von 1885 an, durch welches das Papier für die Reichs-Kassenscheine neben dem Wilcoxschen Wasserstreifen ein deutlich erkennbares natürliches Wasserzeichen haben, das aber anders aussehen soll. — Der Entwurf endlich über die Beseitigung von Tierkadavern soll eine einheitliche Regelung des Abdeckerei-Wesens insofern herbeiführen, als sie im ganzen Reiche die Unschädlichmachung von Seuchekeimen, die in den Tierkadavern vorhanden sein können, sicherstellt. Die Kadaver der gefallenen Haustiere sind durch Vergraben oder Verbrennen unschädlich zu machen, soweit ihre Verwertung nicht durch bundesratliche Verordnung zugelassen wird. Die verbrannten Kadaver können als Düngemittel verwandt werden. Tierkadaver unschädlich zu machen, ist ein Gebot der Selbsterhaltung; wer es aus Unachtsamkeit übersieht, macht sich in Zukunft nach dem neuen Gesetz strafbar.

Streikaufruhr in Wales.

Die Zustände im Ausstandsgebiet von Süd-Wales grenzen an offenen Aufruhr und Anarchie. Wales ist seit jeher ein gefährlicher Sturmwinkel, das keltische Temperament schäumt leicht über, und die Neigung zu Exzessen liegt der walisischen Arbeiterbevölkerung im Blut. Szenen aber, wie sie sich in den letzten Tagen dort abgespielt haben, gehören selbst in Wales zu den Seltenheiten. Seit vierzig Jahren hat man dergleichen in Wales nicht erlebt. Die Orte Pontypridd, Tonypady und Aberdare sehen aus, als wenn sie eine Kanonade durchgemacht hätten. In Tonypady wurden Kleiderläden gestürmt, die Zeugballen und die Möbel auf die Straße geworfen; überall wurden Plünderungen verübt. Die Stadt ist vollständig in den Händen der Streikenden. Trotzdem sämtliche Läden verbarrikadiert worden waren, sind 120 zerstört worden. Der Schaden wird auf über eine halbe Million Mark geschätzt. Die Londoner Polizisten gingen mit ihren Knüppeln und der Waffe vor, überall kam es zu schweren Straßenkämpfen. Nach einem Scharmützel wurden 20 Ausständige mit blutigen Köpfen ins Spital gebracht. Viele Ausständige haben sich mit Spitzhacken bewaffnet. Ueber 300 Streikende griffen die Kohlengrube von Aberdare an, wurden aber mit der Feuerspritze zurückgetrieben. Obgleich schweres Unwetter herrscht, lassen sich die Streikenden nicht in ihren Gewalttätigkeiten behindern. Das Pflaster von Aberdare ist aufgerissen, fast sämtliche Fensterscheiben sind zertrümmert.

Im Kohlengebiet von Glamorgan sind insgesamt wenigstens 100 Personen verletzt worden. Unter den Verletzten befinden sich zwei Journalisten. Der eine von ihnen wurde von einem Stein, den ein Arbeiter mit den Worten: „wir brauchen keine Fremden" auf ihn geschleudert hatte, schwer am Kopfe verletzt.

Da alle Mahnungen und Vermittlungsangebote der Regierung nicht fruchteten, ließ der Minister die gesamten Truppen, die unter dem Kommando des Generals Macready stehen, nach dem Ausstandsgebiete abgehen. Die gesamte Kavallerie von Cardiff ist ebenfalls dorthin abgegangen.

Deutschland.

— **(Die Kaiserin russischer Regimentschef.)** Der Zar hat die Kaiserin Augusta Victoria zum Chef des Leib-Garde-Husaren-Regiments Grodno ernannt.. Das Regiment steht in Warschau, seine Uniform ist Grün und Silber. Es ist der erste Fall, daß eine deutsche Kaiserin Chef eines russischen Regiments ist. Kaiser Wilhelm wurde zweiter Chef des Regiments. Dasselbe Verhältnis ist bei den 2. Garde-Dragonern, deren erster Chef die russische Kaiserin und zweiter Kaiser Nikolaus II. ist.

— **Die Zarenfamilie** wird am Montag, den 14. d. Mts. von Schloß Wolfsgarten die Rückreise nach Petersburg antreten.

— **(Rekrutenvereidigung in Berlin.)** In Gegenwart des Kaisers fand Mittwoch im Lustgarten die feierliche Eidesleistung der in diesem Herbst neueingestellten Mannschaften der Garnisonen Berlin, Charlottenburg, Spandau und Groß-Lichterfelde statt. Nachdem die Feldzeichen vor dem in der Mitte des Platzes errichteten Feldaltare Aufstellung genommen hatten, richtete zunächst der evangelische Divisionspfarrer Paetzold an die Rekruten eine Ansprache, in der er die jungen Mannschaften auf die Soldatenpflicht hinwies, worauf der katholische Divisionspfarrer Wagner den Rekruten seiner Konfession ebenfalls die Bedeutung der Feier ans Herz legte. Brigadeweise erfolgte alsdann durch die Adjutanten die Eidesablegung, während deren der Kaiser jedesmal vor die betr. Brigade ritt. Als der letzte Truppenverband die Eidesformel gesprochen hatte, begab sich der Kaiser wieder zum Altar, um auch seinerseits Worte an die Rekruten zu richten. Nachdem nun die Fahnenkompagnie defiliert hatte, ritt der Kaiser ins Schloß zurück, wo er die Kommandeure zu einer kurzen Besprechung um sich versammelte.

— **(Ein Gedenktag der deutschen Marine.)** Vor 40 Jahren ist am 9. November vor Havana das einzige Seegefecht zwischen einem preußischen und einem französischen Kriegsschiff während des deutsch-französischen Krieges ausgefochten worden. Jenes preußische Schiff war das Kanonenboot „Meteor" unter dem Kommando des Kapitänleutnants, jetzigen Admirals v. Knorr, das französische Schiff der Aviso „Bouvet". Bei dem Kampf entging der stärker armierte „Bouvet" der Gefangennahme nur dadurch, daß er auf neutrales Gebiet flüchtete. Zu diesem Ehrentage hat der Staatssekretär des Reichsmarineamts, Admiral v. Tirpitz, folgendes Telegramm an den Admiral v. Knorr gerichtet:

„Anläßlich der 40jährigen Wiederkehr des Tages von Havana gedenkt die Marine des tapferen Kommandanten des „Meteor", ihres späteren Kommandierenden Admirals. Mögen Euere Exzellenz die Wiederkehr dieses Ehrentages noch oft in voller Gesundheit feiern."

— **Die Strafprozeß-Kommission** des Reichstags beendigte die Beratung des Abschnittes über das Verfahren gegen Jugendliche. Der Beschluß erster Lesung, welcher eine verschiedene Behandlung der Jugendlichen unter 16 Jahren und solcher von 16 bis 18 Jahren einführen wollte, wurde wieder aufgehoben, da die Besserungs-Fähigkeit Jugendlicher zwischen 16 und 18 Jahren nach der Statistik erheblich größer ist, als man bisher angenommen hatte. Am Donnerstag wird die Beratung fortgesetzt.

Ausland.

Frankreich.

— **Der Wettbewerb für Militär-Aeroplane,** den das französische Kriegsministerium für 1911 anberaumt hat, wird folgende Anforderungen stellen: Die Apparate haben mit 300 Kilogramm Nutzlast 1. dreimal nach 50 Kilometerflügen auf bestimmten geackerten Terrains zu landen und wiederaufzusteigen. Sie sind dann 2. zu demontieren und auf dem Boden nach einem Aufstiegspunkt zu befördern, müssen 3. über 50 Kilometer mit 300 Kilogramm Nutzlast eine mittlere Geschwindigkeit von 60 Kilometer in der Stunde erreichen und endlich im entscheidenden Bewerbe, der am 1. November 1911 beginnt, einen 300-Kilometer-Flug mit 300 Kilogramm Nutzlast (dem Gewicht von drei Personen) und einer Geschwindigkeit von mindestens 60 Kilometer in der Stunde vollführen . Der siegreiche Apparat wird für 100 000 Fr. angekauft, und seinem Konstrukteur werden zehn andere Apparate im Preise von 40 000 bis 50 000 Fr. in Auftrag gegeben. Der Konstrukteur des zweiten Apparates erhält die Bestellung auf sechs Apparate, der dritte auf vier Apparate. Erringt nur ein Apparat einen Preis, so werden dessen Konstrukteur der Preis und die Lieferung aller 20 Apparate überwiesen.

Japan.

— **26 Japaner,** die der Teilnahme an einer Verschwörung gegen das Leben des Kaisers angeklagt waren, der, während er die Militärschule besuchte, von ihnen ermordet werden sollte, wurden von Tribunal für schuldig befunden. Das Gericht beschloß, in diesem Falle auf die schwerste gesetzlich vorgeschriebene Strafe, nämlich auf die Todesstrafe, zu erkennen.

Westfalen u. Rheinland.

Kamen, 12. Nov. **(Vorsicht vor Blindenkonzerten!)** Die Zeit, in der die Ankündigungen von Konzerten — vom jungen Anfänger bis zum weltberühmten Star — auftauchen, ist wieder da und mit ihr eine nicht unbedenkliche Konzertunternehmerindustrie: Die Veranstaltung von Blindenkonzerten. Nicht, daß man den bedauernswerten Pianisten und Violinisten beiderlei Geschlechts, denen die Sonne Homers nie mehr leuchtet, nicht den Verdienst gönnen wollte, aber sie sind in den meisten Fällen Objekte eines skrupellosen Unternehmertums geworden. Gewisse Agenten lassen durch — meist weichbliche — Reisende in den Orten, die für die Konzerte in Aussicht genommen sind, von Haus zu Haus die Eintrittskarten verkaufen, wobei die Unteragentinnen ein bewegliches Klagelied über das Unglück des armen Künstlers anstimmen und der Hoffnung Ausdruck geben, daß ein reichlicher Besuch den Bedauernswerten aus seiner Bedrängnis reißen werde. Die Mehrzahl der von solchen Reisenden Besuchten kauft natürlich Eintrittskarten in der Ueberzeugung, daß der gesamte Reinertrag dem blinden Künstler zugute komme, und sehr viele Käufer benutzen die Karten garnicht, weil sie nur ein gutes Werk tun wollten. Tatsächlich sind die Künstler von Agenten gegen feste, aber geringe Bezahlung engagiert und nur der Unternehmer hat den Vorteil von der Spekulation auf das Mitleid. Solche Fälle kommen viel häufiger vor, als man denkt.

— **Kamen,** 12. Nov. **(Verschiedenes.)** Die Ausgabe **neuer Reichsbanknoten zu 100 Mark** ist in Aussicht genommen. Zu ihrer Herstellung wird besonders präpariertes Papier verwendet werden, um unbefugte Nachahmungen besser verhindern zu können. Neben der Pflanzenfaserung nach dem Wilcoxschen Verfahren werden die neuen Banknoten ein sehr schwierig nachzuahmendes Wasserzeichen aufweisen, das ein anderes Bild als dasjenige der Reichskassenscheine zeigen wird.

Eine Nachfeier zum Reformationsfest findet am Sonntag, den 13. November, um 5. Uhr im Saale des Herrn Hausemann statt. Als Redner sind gewonnen die Herren Pastor Reuter-Niederwenigern u. Pastor Braun-Schüren; der erstere wird reden über „Zwei deutsch-evangelische Männer ohne Gleichen", der andere über „Die evangelische Bewegung in Oesterreich". Die Evangelischen beider Gemeinden werden zu dieser Veranstaltung freundlich und dringend eingeladen.

Anläßlich des bevorstehenden Buß- und Bettages, sowie des Totensonntages sei darauf hingewiesen, daß an den Vorabenden dieser Tage, sowie an den Tagen selbst weder öffentliche noch private Tanzmusiken, Bälle und ähnliche Lustbarkeiten veranstaltet werden dürfen. Ebenso dürfen am Bußtage und Totensonntage theatralische Vorstellungen, sowie Schaustellungen und öffentliche Lustbarkeiten nicht stattfinden. Von diesem letzteren Verbot sind nur ausgenommen Darbietungen geistlicher Musik und theatralische Vorstellungen von Stücken ernsten Inhaltes, die iedoch von der Polizeibehörde als der Bedeutung des Tages angemessen genehmigt sein müssen. In diesem Falle darf aber in den für die Aufführungen benutzten Räumen ein Schankbetrieb nicht stattfinden.

(Habt acht auf das Petroleum!) Wenn auch Gas und Elektrizität in der Neuzeit mehr und mehr zu Beleuchtungszwecken benutzt werden, so spielt doch das Petroleum in den meisten Haushaltungen noch eine bedeutende Rolle, namentlich zur Winterzeit, der wir jetzt entgegengehen. Wir möchten bei seinem Gebrauch die größte Vorsicht empfehlen und ernstlich davor warnen, auf brennende Lampen Petroleum zu gießen, heiße Petroleumherde aufzufüllen, oder auf glimmendes Herd- oder Ofenfeuer Petroleum zu schütten. Die vielen und schweren Unglücksfälle der letzten Jahre sind ein ernstes Menetekel für jedermann.

s **Bergkamen,** 12. Nov. **Die Gleisanlagen** des hiesigen Staatsbahnhofes werden demnächst recht bedeutende Erweiterungen erfahren, da die Gelsenkirchener Bergwerksgesellschaft beabsichtigt, ihren Schacht „Grimberg" an die Hamm-Osterfelder Bahn anzuschließen und diesen Zechenanschluß in den hiesigen Bahnhof einzuführen. Durch diese Neuerung wird der Bahnhof Kamen, welcher bisher die Wagengestellung nicht nur für Schacht „Grimberg", sondern auch für Schacht „Monopol" zu erledigen hatte, eine bedeutende Entlastung erhalten.

s **Kaiserau,** 12. Nov. **(Kirchenorgel.)** Für die im Rohbau fast vollendete Kirche soll auch eine Orgel beschafft werden. Zur Ansammlung eines Orgelfonds sind zurzeit unter den Einwohnern Sammlungen im Gange, welche, wie wir erfahren, nach den bisherigen Zeichnungen einen recht ansehnlichen Betrag ergeben werden.

Heeren-Werve, 12. Nov. **Bei den Gemeinderatswahlen** wurden in der 1. und 2. Abteilung die ausscheidenden Herren, Betriebsführer Schulte und Rentner Klothmann, wiedergewählt. Für den ausscheidenden Herrn Hoffmann, Vertreter der Sozialdemokratie, wurde in der 3. Abteilung der Kandidat des Bürgervereins, Herr Metzgermeister Theodor Strüwer, mit 5 Stimmen Mehrheit gewählt. In der 3. Abteilung war die Wahlbeteiligung eine sehr große, denn es wurden im ganzen 427 Stimmen abgegeben.

** **Dortmund,** 11. Nov. **(Verschiedenes.)** Die geplante **Kreissparkasse** des Landkreises Dortmund hat die Genehmigung der Aufsichtsbehörde gefunden und wird voraussichtlich am 1. April 1911 ihren Betrieb in dem Hause Louisenstraße 9 eröffnen.

Die von der Stadtverordnetenversammlung in der Sitzung vom 17. Oktober vollzogene Wahl des Bürgermeisters Eichhoff zum ersten Bürgermeister der Stadt Dortmund ist unter Verleihung des Titels **Oberbürgermeister vom König bestätigt.** Dem Magistrat wurde die Bestätigung gestern abend durch Telegramm des Ministers des Innern mitgeteilt.

Den Eheleuten Privatmann Joh. Faber und Gertrud geb. Baack, hier, Friedrichstraße 67, ist zu ihrem **eisernen** (65jährigen) **Ehejubiläum** vom Kaiser die Ehejubiläumsmedaille mit der Zahl 65 verliehen worden.

Gestern mittag machte die 19jährige Verkäuferin Meta N. in dem Geschäftslokal ihres Prinzipals einen **Selbstmordversuch,** indem sie Salzsäure zu sich nahm. Innerlich schwer verbrannt, erfolgte die Ueberführung ins Hospital.

In der **Mordsache Milan Slake** (Lütgendortmund) wurden vier Personen, ein Türke, zwei Oesterreicher und der Bergmann Ignatz Stanek, festgenommen. Der letztgenannte wurde, da er sich durch verschiedene Aeußerungen verdächtig gemacht hat und nicht imstande ist, sich über seinen Aufenthalt während der Mordzeit auszuweisen, in Haft behalten. Die übrigen wurden freigelassen. St. hat in seinen Bekanntenkreisen den Namen „Halsabschneider".

Gestern wurde hier der Handlungsgehilfe Schloß aus Frankfurt a. Main **verhaftet,** der von der Staatsanwaltschaft wegen umfangreicher Wechselfälschungen gesucht wurde.

Zwei arbeitslose Holländer, Christian Neeskens und Wilhelm Scheffer, wurden wegen versuchten räuberischen Ueberfalls in Lünen **verhaftet.**

Zu einer Geldstrafe von 1000 Mark verurteilte das Schöffengericht den Reisenden Junkermann wegen Betrugs und Unterschlagung. Der junge Mann ließ sich von einem ältern Freund, der sich in Geldverlegenheit befand, überreden, im angeblichen Auftrag seines Chefs bei einer Firma für 2000 Mk. Zigaretten zu bestellen. Der Freund nahm diese Zigaretten in Empfang, verkaufte sie und flüchtete nach Amerika, den jungen Mann im Stich lassend. Dieser mußte nun für die Deckung des Kaufpreises sorgen, und da er es nicht aus eigenen Mitteln konnte, beging er Unterschlagungen, die ihn schließlich auf die Anklagebank führten. Das Gericht billigte dem Angeklagten mildernde Umstände zu.

Wegen Betrugs hatte sich der frühere bei dem Gerichtsvollzieher Töpper beschäftigte Gehilfe August Ufer vor der Strafkammer zu verantworten. Ufer, der mit den Einrichtungen beim Amtsgericht genau vertraut war, entwendete der Verteilungsstelle für die Gerichtsvollzieher eine Anzahl Vollstreckungsbefehle, die er bei den Schuldnern vorzeigte und einzog. Die Strafkammer verurteilte den Angeklagten wegen **Diebstahls, Urkundenfälschung und Betrug** zu 8 Monaten Gefängnis.

(?) **Herne,** 10. Nov. **(Schwerer Unfall im Bergbau.)** Auf der Zeche „Mont Cenis" wurden zwei Hauer, die mit dem Ausbau einer Strecke beschäftigt waren, von plötzlich hereinbrechenden Gesteinsmassen verschüttet. Einer der Verunglückten, Vater von vier Kindern, konnte nur als Leiche geborgen werden; sein Kamerad erlitt schwere Verletzungen.

*

Fünfzehn Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust.

(?) **Bochum,** 10. Nov. In der Stadt Wattenscheid wurde am 28. August d. Js. der in der dortigen Bürgerschaft allgemein geachtete Schreinermeister Hurnicki von seinem ältesten Sohne, dem in Iserlohn geborenen, jetzt 20 Jahre alten Schreinergesellen Felix Heinrich Hurnicki, erstochen. Gestern stand der Verüber der grauenhaften Tat unter der Anklage der vorsätzlichen Tötung vor den Geschworenen. Das Bild, das die mehrstündige Beweisaufnahme den Blicken der Richter enthüllte, war von der denkbar düstersten Färbung. In den Zeugenaussagen trat auch nicht das mindeste hervor, das die Tat des Angeklagten in milderem Lichte hätte erscheinen lassen können. Der Angeklagte ist von jeher ein Tunichtgut in des Wortes schlimmster Bedeutung gewesen. Er war ein Faulenzer, neigte zum Diebstahl und trug bei den mannigfachsten Anlässen eine entsetzliche Gefühlsroheit zur Schau. Alle gutgemeinten Bemühungen des fleißigen und sparsamen Vaters, aus dem mißratenen Sohne durch strenge Zucht ein brauchbares Mitglied der menschlichen Gesellschaft zu machen, waren vergebens. Mehr als einmal, schon als Schuljunge, hat der Angeklagte die Kasse seines Vaters geplündert; in einem Falle erbeutete er dreihundert Mark. Gegen seinen Lehrmeister und andere Personen, die mit ihm zu tun bekamen, wurde er handgreiflich; einem Arbeiter, mit dem er in einen Wortwechsel geraten war, versetzte er mit einer Mineralwasserflasche einen Schlag auf den Kopf. Wegen dieses letzteren Vorfalles hat Hurnicki eine vierwöchige Gefängnisstrafe erlitten. Die Tat, die dem Gericht gestern zur Urteilsfällung vorlag, hat sich an einem Sonntag-Nachmittag abgespielt. Der Angeklagte hatte schon vormittags 2,50 Mk. ver-

braucht und nachmittags von der Mutter nochmals 2,50 Mk. bekommen, weil er mit einem Freunde nach Essen fahren wollte. Mit diesem Gelde war er aber nicht zufrieden; er verlangte weitere 1,50 Mk., die ihm verweigert wurden. In seiner Wut holte er sich ein Brotmesser, mit dem er dem Vater zu Leibe wollte. Dieses Messer, das er im Rockärmel verborgen gehalten hatte, wurde ihm abgenommen. Er ging dann in das Ladenlokal der Eltern und entnahm demselben zwei Pakete Küchenschälmesser, die er in die Rocktasche steckte. Als dann sein Vater nach einiger Zeit den Hof betrat, versetzte ihm der Angeklagte nach kurzem Wortwechsel einen Stich in die linke Brustseite, der das Herz durchbohrte. Hurnicki senior wankte und wollte ins Haus zurückgehen; er wurde von dem Angeklagten verfolgt, der ihm noch drei Stiche in den Kopf versetzte, wobei die Klinge des Messers zweimal abbrach. Nach verübtem Verbrechen ließ sich der Angeklagte eine kleine Handwunde, die er sich selbst zugezogen, verbinden und ging dann seelenruhig zur Weitmarer Kirmes, ohne sich um das Schicksal des Vaters weiter zu kümmern. In Weitmar vergnügte er sich bis zum grauenden Morgen; dann kehrte er in die elterliche Wohnung zurück, wo er von der Polizei verhaftet wurde. Der Vater hatte unmittelbar nach der Tat sein Leben ausgehaucht. Wie aus verschiedenen Zeugenaussagen hervorging, hat der Angeklagte wiederholt die Absicht geäußert, seinen Vater „kalt zu machen"; nach vollbrachter Tat hat er einem Freunde des Erstochenen gesagt: „Jetzt habe ich mein Werk vollendet; ich habe den Alten kaputgestochen; er liegt da in einem Klumpen; da kannst du dir ihn besehen!" Sämtliche Zeugen schilderten den Angeklagten als einen Liederjahn. Aus dem Gefängnis heraus hat er seiner Mutter durch Vermittlung eines anderen Gefangenen einen Brief zukommen lassen, worin er ihr noch nachträglich wegen der Verweigerung der Biergroschen Vorwürfe machte. Vorher hatte er auf Anraten eines Mitgefangenen Selbstmord durch Erhängen versucht. Er war aber abgeschnitten worden. Der ärztliche Sachverständige Kreisassistenzarzt Dr. Gädtkes erklärte, daß der den alten Hurnicki beigebrachte Stich ins Herz den Tod herbeigeführt habe. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten nach kurzer Beratung im Sinne der Anklage schuldig. Der Staatsanwalt beantragte im Hinblick auf die Schwere der an Mord grenzenden Tat lebenslängliche Zuchthausstrafe und dauernden Ehrverlust. Das Urteil lautete auf fünfzehn Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Ehrverlust. Von der Verhängung der schwersten vom Gesetz zugelassenen Strafe hat das Gericht lediglich mit Rücksicht auf die Jugend des Angeklagten abgesehen.

*

(?) **Bochum**, 11. Nov. **(Die Sonntagsbraut des Herrn Stadtbaumeisters.)** Ein übel angebrachter Scherz bildete den Ausgangspunkt einer Beleidigungssache, mit der sich die hiesige Strafkammer zu befassen hatte. Der Stadtbaumeister Röhr kam eines Tages mit mehreren Bekannten von einem nach Volmarstein unternommenen Ausfluge zurück. Auf dem Bahnhof Süd traf die Gesellschaft den Stadtverordneten Hilgenstock und dessen Frau. Das veranlaßte den Herrn Stadtbaumeister, einen ganz besonders geistreichen Witz vom Stapel zu lassen; er stellte dem Ehepaar Hilgenstock eine ihm völlig unbekannte Dame, die zufällig in der Nähe war, als seine „Sonntagsbraut" vor. Hilgenstock fühlte sich in seiner Eigenschaft als Stadtverordneter veranlaßt, diesen Vorfall gelegentlich in einer städtischen Ausschußsitzung zur Sprache zu bringen. Das nahm ihm der Herr Stadtbaumeister gewaltig übel; er strengte die Beleidigungsklage gegen Hilgenstock an. Wie nach Lage der Sache gar nicht anders zu erwarten war, erkannte die Strafkammer auf kostenlose Freisprechung, indem sie betonte, daß Hilgenstock der Schutz des § 193 in vollem Umfange zugebilligt werden müsse. Als Stadtverordneter habe er mit der Bekanntgabe und Erörterung der Bahnhofsepisode in der Ausschußsitzung durchaus in Wahrung der ihm anvertrauten Interessen gehandelt.

(?) **Bochum**, 11. Nov. **(Im Bergwerk verschüttet.)** Auf der zur Deutsch-luxemburgischen Bergwerks- und Hütten-Aktiengesellschaft gehörigen Zeche „Prinzregent", wo vor einigen Monaten die Bergleute Kepper und Breuker nach langer unterirdischer Haft, wie durch ein Wunder vom Tode errettet worden sind, hat sich, wie erst jetzt bekannt wird, am Dienstag ein neuer Einsturz ereignet, durch den der Kohlenhauer Dembowski von der Oberwelt abgeschnitten worden ist. Ueber das Schicksal des Verschütteten läßt sich noch nichts bestimmtes sagen. Seit dem Bekanntwerden des Unglücks, das sich im Flötz Mausegatt auf der vierten Sohle ereignete, sind die Kameraden des Verunglückten unter Führung des Bergrats Richard, des Bergassessors Braun und des königlichen Einfahrers Bergmann sowie der zuständigen Betriebsbeamten der Zeche „Prinzregent" unablässig bemüht, den Verschütteten zu retten. Bisher sind Lebenszeichen nicht wahrgenommen worden. Die bei dem Unfall zu Bruch gegangene Sohlenstrecke ist bereits wieder aufgewältigt. Jetzt ist man mit den Aufräumungsarbeiten im Flötz selbst beschäftigt. Ob man Dombowski noch lebend antreffen wird, ist noch zweifelhaft; ausgeschlossen erscheint es allerdings nicht. Um das Schicksal des Verunglückten bangen mit der Frau fünf Kinder.

** **Essen**, 11. Nov. **(Schwer bestraft.)** Am 25. Juli hielten die freien Gewerkschaften im Volksgarten zu Stoppenberg ihr Gewerkschaftsfest ab. Gegen 1 Uhr nachts entstand im Saale ein derartiger Tumult, daß der Wirt sich veranlaßt sah, drei Schutzleute, welche vor dem Lokale Posten standen, aufzufordern, im Saale Ruhe zu schaffen. Als die Beamten eintraten, wurde die Menge erregter, die Beamten wurden mit den Worten, wie „Bluthunde" und „Schufte" empfangen. Der Schutzmann Sibbersen wurde sofort von dem Gemüsehändler Hermann Wagner aus Altenessen von hinten an die Kehle gefaßt und über einen Stuhl gedrückt. Als dem bedrängten Beamten der Schutzmann Jürgens zu Hilfe kam, erhielt auch dieser von Wagner einen Schlag vor die Brust. Inzwischen hatte der Wirt Feierabend geboten und die Menge begab sich auf die Straße. Als sie dann von den Beamten aufgefordert wurde, auseinanderzugehen, wurden sie mit Schimpfworten wie „Bluthunde", „Hungerleider" und dergleichen Worten mehr überhäuft. Als der Angeklagte festgenommen werden sollte, wurde er von anderen Personen zurückgezogen. Aus der Menge wurden dann nach den Angaben der Polizeibeamten etwa 100 Revolverschüsse abgegeben. Der Angeklagte bestritt die ihm zur Last gelegten Straftaten. Seine Schuld wurde aber durch die Aussagen der Polizeibeamten für erwiesen erachtet. Andere Zeugen waren nicht vorhanden. Der Staatsanwalt hob in seinem Plaidoyer zunächst hervor, daß die Beamten auch nicht den allergeringsten Anlaß zu den Vorfällen gegeben hätten, vielmehr große Besonnenheit und Ruhe an den Tag gelegt hätten. Er halte es für erwiesen, daß der Angeklagte, wenn auch nicht der Rädelsführer, so doch die treibende Kraft des ganzen Vorfalles gewesen sei. Mit Rücksicht darauf, daß den Schutzleuten erhöhter Schutz gegen unmotivierte Angriffe zu gewähren sei, beantragte er, obwohl der Angeklagte wegen Roheitsdelikte noch nicht bestraft sei, eine Gefängnisstrafe von 1½ Jahren. Das Gericht ging über diesen Strafantrag hinaus und erkannte auf 2 Jahre 6 Monate Gefängnis. Als nach der Urteilsverkündung der Angeklagte die Beamten des Meineids bezichtigte, wurde er wegen Ungebühr vor Gericht in eine sofort zu vollstreckende Haftstrafe von 24 Stunden genommen.

** **Essen**, 11. Nov. **Wegen Urkundenfälschung** und Pfandbruchs ist am 2. Juli vom Landgericht Essen der Goldschmied Karl Spee zu zehn Tagen Gefängnis verurteilt worden. Die Firma G. u. L. in Berlin hatte bei dem Angeklagten in Gelsenkirchen wegen einer Schuld mehrere Gegenstände pfänden lassen. Am 27. Juni bezahlte er in Berlin persönlich einen Teil seiner Schuld und sandte dann dem Gerichtsvollzieher in Gelsenkirchen ein Telegramm des Inhalts: „Wir geben die Sachen frei. G. u. L." Darauf hob der Gerichtsvollzieher die Pfändung auf. — Die Revision des Angeklagten wurde vom Reichsgericht verworfen.

** **Essen**, 11. Nov. **Wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgange** verhandelte das Schwurgericht gegen den 30jährigen Schlossergesellen Heinrich Berg aus Dorsten. In der Menschen Arbeiterkantine im Lippetale zu Dorsten kam es am 9. April ds. Js. zwischen Berg und dem Erdarbeiter Peter Guttmann zu einem Wortwechsel, der in Tätlichkeiten ausartete. Berg versetzte seinem Gegner einen Messerstich in die linke Brustseite, ohne daß der Verletzte solches sogleich bemerkte. Als er mitten durch das Zimmer ging, brach er plötzlich mit dem Rufe: „Ich bin gestochen!" zusammen. Guttmann ist zwei Tage später an den Folgen der Verletzung gestorben. Der Angeklagte, der Notwehr vorschützte, wurde unter Ausschluß mildernder Umstände für schuldig befunden und zu 4 Jahren Zuchthaus verurteilt.

** **Düsseldorf**, 11. Nov. **(Zum Oberbürgermeister gewählt.)** Vor Eintritt in die gestrige Stadtverordnetensitzung sprach Oberbürgermeister Marx für das Entgegenkommen anläßlich seiner Pensionierung seinen Dank aus. Anstelle des scheidenden Oberbürgermeisters wählten die Stadtverordneten dann den Oberbürgermeister Oehler in Krefeld einstimmig zum Oberbürgermeister von Düsseldorf. Das pensionsberechtigte Jahresgehalt wurde auf 20 000 ℳ festgesetzt. Die Wohnung ist mit 6000 ℳ pensionsberechtigt. Außerdem wird eine entsprechende pensionsfähige Dienstaufwendungszulage von 5000 Mark gewährt.

** **Köln**, 11. Nov. **Mittwoch mittag erschoß sich** im Ratskeller der Kaufmann Mehler aus Mühlhausen i. Thür.

** **Köln**, 11. Nov. **Die Kriminalpolizei verhaftete** eine 4köpfige Diebesbande, die in ganz Rheinland und Westfalen Pferde gestohlen hatte.

Unwetter und Ueberschwemmungen überall.

Die Emscher führt starkes Hochwasser. Die Niederungen sind vollständig überschwemmt und gleichen einem großen See. — Der Rhein ist von Dienstag auf Mittwoch von 423 auf 442 Zentimeter gestiegen, der Pegel am Neckar zeigt einen Stand von 444 gegen 425 Zentimeter. — Das Hochwasser der Nahe wird gefahrdrohender. An der unteren und mittleren Nahe hat der Fluß große Strecken Ackerlandes überflutet und großen Schaden angerichtet. In den naheliegenden Straßen dringt das Wasser in die Keller ein. — Die Maas und ihre Nebenflüsse Semois, Ourthe usw. sind in den letzten Tagen wieder stark gestiegen. Die Schiffahrt ist teilweise unterbrochen und zahlreiche Ortschaften sind bereits überflutet. Ca. 60 Häuser, die unter Wasser stehen, mußten von ihren Bewohnern geräumt werden. Sering bei Lüttich ist von völliger Ueberschwemmung bedroht. Die Cockerillischen Werke haben große Dampfpumpen aufgestellt, welche das eindringende Wasser abführen. — Die heftigen Regengüsse der letzten Tage haben ein Steigen der Seine und anderer Flußläufe verursacht. Wie aus Lyon berichtet wird, ist auch die Rhone stark gestiegen, und überschwemmt teilweise die Ufer. Ebenso ist man wegen des andauernden Steigens der Nebenflüsse der Rhone in ernster Besorgnis. Aus den Vogesen werden gleichfalls Ueberschwemmungen gemeldet. In Epinal ist das Wasser in der Mittwoch Nacht um 1 Meter gestiegen, zahlreiche Keller stehen unter Wasser. In Mirecourt ist das Wasser in die tiefer gelegenen Stadtteile eingedrungen; mehrere Brücken sind bedroht. Die Verbindungen sind teilweise unterbrochen.

Das Schicksal der „Preussen".

Die „Preußen" ist ein Wrack. Eine Deputation der Versicherungsgesellschaft kam in Dover an und hatte eine Konferenz mit dem Schiffsagenten des Ortes. Wie verlautet, kam die Konferenz zu dem Entschluß, die „Preußen" aufzugeben und der deutschen Bergungsgesellschaft das Bergen zu überlassen, sow it dies noch möglich ist. 30 Personen der Bemannung sind noch an Bord des Wracks. Sie haben die ganze Nacht hindurch gearbeitet, um alles vorzubereiten. Mittwoch früh hielt ein großer Hamburg-Amerika-Dampfer, der sich auf dem Wege nach Newyork befand — entweder die „Kaiserin Auguste Viktoria" oder die „Amerika" — dicht bei dem Wrack der „Preußen" an. Man konnte sehen, wie sich die Passagiere an den „railings" (Barrieren) drängten, um einen letzten Blick auf das gestrandete Segelschiff zu werfen.

Der Schiffsboden ist an zwei Stellen gebrochen, und das Wasser steht heute 20 Fuß hoch im Rumpfe. Die wertvolle Ladung — darunter etwa 150 Klaviere — hat zum Teil natürlich stark durch das eingedrungene Seewasser zu leiden gehabt. Die Entladung der 5000 Tonnen Fracht dürfte unter den Verhältnissen etwa eine Woche dauern. Dann sollen starke Pumpen das Schiff von dem eingedrungenen Wasser entleeren.

Der deutsche Bergungsdampfer „Atlas"

ist Mittwoch abend eingetroffen, um die Bergung des „Preußen"-Wracks in Angriff zu nehmen. Auch sind Leichterer eingetroffen, die die Ladung übernehmen sollen. Das Wetter war Mittwoch so unsicher, daß man zur Bergung der Ladung nur wenig tun konnte. Sollte schlechtes Wetter eintreten, so könnten die Arbeiten nicht fortgesetzt werden.

Ein Nachspiel zu dem Zusammenbruch der Niederdeutschen Bank

wird am nächsten Montag das Schwurgericht zu Magdeburg beschäftigen. Wegen Meineids und Begünstigung muß sich der Rechtsanwalt und Notar Dr. Wohlfahrt aus Genthin vor den Geschworenen verantworten. Die Vorgänge, welche dieser Anklage zugrunde liegen, stehen im engen Zusammenhange mit dem Zusammenbruch der Niederdeutschen Bank bezw. deren Filiale in Brandenburg, die von einem Bankier Schmittsdorf geleitet worden war. Der Schwiegersohn des S., der ebenfalls Bankier ist und in Genthin ein Bankgeschäft betreibt, war vor einiger Zeit in finanzielle Schwierigkeiten geraten, so daß er mit seinen Gläubigern einen Akkord schließen mußte. Als Liquidator trat der jetzige Angeklagte Dr. Wohlfahrt auf, der auch einen Ausgleich zustande brachte. Hierbei soll er, wie die Anklage behauptet, nicht ganz gesetzmäßig vorgegangen sein und sich der Begünstigung schuldig gemacht haben. Im Anschluß hieran entstanden mehrere Zivilprozesse, in denen Dr. W. von den Gläubigern regreßpflichtig gemacht wurde. In einem dieser Prozesse soll Dr. W. nun unter seinem Eide wissentlich falsche Angaben gemacht haben. Der Angeschuldigte bestreitet jede strafbare oder auch nur unerlaubte Handlung.

*

In der Gläubigerversammlung der zum Konzern der Niederdeutschen Bank gehörigen Bochumer Metallwarenfabrik war unter gewissen Voraussetzungen eine Konkursdividende von 12 Prozent in Aussicht gestellt worden. Wie jetzt mitgeteilt wird, ist jetzt mit einer wesentlich geringeren Quote zu rechnen. Auf die Forderungen aus dem Automobilgeschäft hat die Automobilbetriebsgesellschaft Anspruch erhoben. Bei ungünstigem Ausfall der Gerichtsentscheidung werde der dadurch entstandene Ausfall 50 000 Mk. betragen. Da sich für die Fabrikanlagen der Bochumer Metallwarenfabrik kein Käufer gefunden hat, wird die Besitzung zur Zwangsversteigerung gelangen müssen. Was einen weiteren nicht unbeträchtlichen Ausfall ergeben würde. Rechnet man noch weiter die Kosten ab, so wird für die Gläubiger nicht viel rauskommen. Der Taxwert der Fabrik und der Grundstücke beläuft sich auf 180—221 000 Mk.

Der dritte Komplize der Brüder Coppius verhaftet.

Aus dem Koppiusprozeß ist bekannt, daß die Brüder Koppius die Urheberschaft zweier Erpresserbriefe bis zuletzt bestritten haben. Nun erhielt, wie erst jetzt bekannt wird, Herr Siegfried Weber in Leipzig Mitte voriger Woche einen sehr drohenden Erpresserbrief, dessen Schriftzüge mit den beiden Briefen große Aehnlichkeit zeigen. Es wurde darin gefordert, Herr Weber sollte im Museum an einem bestimmten Ort eine größere Geldsumme niederlegen. Die Leipziger Kriminalpolizei steckte darauf eine Anzahl Beamten in Uniformen von Museumsdienern und ließ unauffällig an dem im Briefe angegebenen Tage das Publikum in den Gängen des Museums beobachten. Im Einverständnis mit der Museumsdirektion wurde unter einem glaubwürdigen Vorwand außerdem noch jeder Besucher beim Verlassen des Museums um Angabe seines Namens im Bureau gebeten. Die so entstandene Liste wurde, da das fingierte Geldpaket nicht abgeholt worden war, im Polizeiamt geprüft und es stellte sich heraus, daß einer der Museumsbesucher ein sogenanntes Vorgangsblatt hatte, wonach er im Jahre 1909 von Berlin aus als gefährlicher Erpresser avisiert war. Man besetzte die Wohnung des Verdächtigen und konnte ihn verhaften. Durch Daktyloskopie ist der Verhaftete schwer belastet worden. Der Verhaftete ist der 42jährige, aus Düsseldorf gebürtige Vergolder Josef Hohnen. Er hielt sich zuletzt in Berlin auf und war schon einmal wegen der Erpresseraffäre Weber im vorigen Jahre von der Leipziger Polizei verhaftet worden, mußte aber wegen seines Alibibeweises wieder freigelassen werden. Hohnen hatte unter Todesdrohungen gegen die Familie Weber 1000 Mark verlangt, die er im Grassimmuseum abholen wollte. Hier wurde sein Name festgestellt. Die Leipziger Polizei fahndet in dieser Affäre noch auf einen zweiten Complicen der Brüder Koppius, einen ehemaligen Schauspieler.

Aus aller Welt.

— **Die Reuter-Feier in Stavenhagen.** In der Geburtsstadt unseres plattdeutschen Volksdichters, Stavenhagen, ging vor dem Rathause die Grundsteinlegung zu dem im nächsten Jahre zu enthüllenden Fritz Reuter-Denkmal in festlicher Weise vor sich. Schulen und Vereine hatten vor dem Rathause — dem Geburtshause Reuters — Aufstellung genommen. Als Vertreter des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin war Ministerialrat Lübcke erschienen. Die Familie Reuters war vertreten durch zwei Nichten: Frau Oekonomierat Bade und Fräulein Sophie Reuter, sowie durch Pastor Ernst Reuter aus Bresin. Die Festrede hielt Bürgermeister Dr. Wunderlich.

Der Frauenmord in Berlin.

Es ist der Kriminalpolizei gelungen, auch den vierten Mann, den „Schiffer-Ernst" zu ermitteln und festzunehmen. Dienstag erfuhr man zunächst durch Nachfragen in Kneipen, daß Schiffer-Ernst nicht mit Vornamen, sondern mit seinem Vatersnamen Ernst heißt. Dann wurde festgestellt, daß es sich um den am 22. Oktober 1877 zu Malz geborenen ehemaligen Schiffer Julius Ernst handelte. Man fand bald dessen Strafakten, aus denen hervorgeht, daß er wiederholt Kajütendiebstähle verübt hat.

Bald nach Mittag fand man den Gesuchten in der Lynarstraße, nahm ihn fest und brachte ihn nach dem Polizeipräsidium, wo er verhört und den Mädchen Graske und Wesemeier gegenübergestellt wurde. Diese erkannten ihn sofort, er aber leugnete, sie jemals gesehen zu haben. Dabei blieb er auch, als die Mädchen ihm ins Gesicht sagten: „Wenn wir draußen wären, würdest du uns schon kennen, hier natürlich nicht." Ernst hatte schon Dienstag einem Bekannten gesagt: „Sie suchen mir wegen das Mädchen, ich bin's aber nicht gewesen. Er hatte also Zeitungen gelesen und sich ohne Zweifel für alle Fälle schon einen Alibibeweis für die Mordtat zurechtgelegt

*

— **Schwerer Bauunfall.** In München stürzte auf einem Neubau in der Agnesstraße der 30jährige Zimmermann Martin Scheideck beim Aufziehen von Balken aus dem dritten Stockwerk in die Tiefe und wurde so schwer verletzt, daß er auf dem Transport ins Krankenhaus starb.

— **Vom elektrischen Strom getötet.** In Lechhausen bei München wurde der Münchener Monteur Schintler von der Starkstromleitung des Lichtwerkes, die er aus Versehen berührte, getötet.

— **Eine Ausströmung von Erdgas** bei dem Elbörtchen Neuengamme, unweit Bergedorfs, tritt als eine Naturerscheinung von zügelloser Macht auf. Namentlich des Abends nehmen sich die wohl 10 Meter hohen Flammen, die wie gewaltige Fackeln die Felder erleuchten und mit zischendem Getöse emporwirbeln, wie ein phantastisches Feuerschauspiel aus. Die Glut ist so bedeutend, die Erschütterung des Bodens durch den Druck des mit ungemessenen Atmosphären herausgepreßten Gases so stark, daß man sich genötigt sah, das Feld in einem Umkreise von 100 Metern abzusperren. Auch jenseits dieser Sicherheitsgrenze ist das tremolierende Dröhnen und scharfe Zischen so überlaut, daß man sich nur schreiend verständigen kann und bald Ohrenschmerzen verspürt. Die Feuerwehr will den Versuch machen, das Gas abzulöschen, damit es aufgefangen und wirtschaftlichen Zwecken nutzbar gemacht werden kann; es ist aber sehr fraglich, ob der Versuch durchführbar sein wird. Merkwürdig ist, daß das bei Bohrversuchen auf Grundwasser aus etwa 290 Meter Tiefe hervorgeschossene Gas sich erst nach 15 bis 20 Stunden plötzlich von selbst an der Luft entzündete und seitdem mit unverminderter Stärke weiter brennt. Man hält es für Kohlenwasserstoffgas, wie es sich in Steinkohlengruben ansammelt. Da es auch in Salzgruben, wenn auch viel seltener, auftreten soll, und da es anderseits bekannt ist, daß sich im Flußgebiet der Elbe verschiedentlich Salzlager finden, so hält man es nicht für ausgeschlossen, daß man es auch hier mit verborgenen Salzlagern zu tun haben könnte. Um Klarheit in dieser Richtung wird man sich zweifellos später bemühen.

— **Die Kindesleiche im Koffer.** Das achtzehn Jahre alte Stubenmädchen B. aus Geestemünde wurde am 30. Oktober von einem Kinde entbunden. Das Mädchen erstickte das Kind in seinem Bett und hielt es dort längere Zeit verborgen. Dann packte es die Leiche in einen Koffer und schickte sie ihrem — Bräutigam nach Nürnberg. Der Bräutigam brachte aber die Sache zur Anzeige, und das Stubenmädchen wurde verhaftet.

— **Feuersbrunst.** In dem idyllischen Zillerthal im Riesengebirge ist die Tiroler Mühle vollständig niedergebrannt. Der Besitzer, seine Familie und die Bediensteten wurden vom Feuer überrascht. Sie konnten sich nur durch einen Sprung durch das Fenster das nackte Leben retten. Der furchtbare Sturm unterdrückte den Feueralarm, weshalb nur wenig Löschhilfe zur Stelle war.

Neueste Nachrichten

W = Wolff's Bureau, H = Hirsch's Bureau, ☎ = Privattelegramm.

Der Kaiser in Wolfsgarten.

Der kaiserliche Sonderzug traf Freitag vormittag um 9,35 Uhr auf dem Bahnhof Frankfurt-Süd ein. Der Kaiser, der Jagduniform trug, bat den Polizeipräsidenten Schreiberg in den Salonwagen. Nach einem Aufenthalt von 5 Minuten, während welcher Zeit der Maschinenwechsel vorgenommen wurde, fuhr der Hofsonderzug nach Wolfsgarten weiter.

Schon vor zehn Uhr herrschte auf der Station Egelsbach recht lebhaftes Treiben. Vor dem Fürstenzimmer war nur eine einfache Dekoration angebracht. Kurz vor der Ankunft des kaiserlichen Hofzuges waren der Zar, der Großherzog von Hessen und Prinz Heinrich von Preußen zum Empfang eingetroffen. Als der Kaiser dem Hofzug entstieg, eilten die Fürstlichkeiten zur Begrüßung an den Wagen. Der Kaiser küßte zuerst den Großherzog und dann den Zaren. Trotz des recht unfreundlichen Wetters verweilte der Kaiser etwa zehn Minuten im Freien, ließ sich die Herren vom Gefolge vorstellen und wechselte mit jedem der Herren ein paar Worte, zum Teil in französischer Sprache. Nach einem kurzen Aufenthalt im Fürstenzimmer bestiegen die fürstlichen Herrschaften die Automobile und fuhren zum Schloß Wolfsgarten. Hier fand um 1 Uhr Hoftafel statt. Die Abreise des Kaisers erfolgte kurz vor 3 Uhr.

Um 5½ Uhr ist der Kaiser in Baden-Baden eingetroffen und am Bahnhofe vom Großherzog begrüßt worden. Zum Empfang waren ferner erschienen: der preußische Gesandte v. Eisendecher, der Amtsvorstand Geheimer Oberregierungsrat und Oberbürgermeister Fieser. Trotz des starken Regens hatte sich zahlreiches Publikum am Bahnhofe versammelt. Die Fürstlichkeiten fuhren im geschlossenen Wagen nach der festlich geschmückten Stadt in das neue Schloß, wo der Kaiser Wohnung nahm.

Die schwarzen Pocken in Metz.

H **Metz,** 11. Nov. Die ganze Familie Ville in der Zeugstraße, Mann, Frau und 5 Kinder wurde in die Isolierbaracke eingeliefert, weil nach ärztlichem Befund schwarze Pocken vorliegen.

Beilegung des Dresdner Schuhmacherstreiks.

H **Dresden,** 11. Nov. Die streikenden Arbeiter der Dresdner Schuhindustrie haben gestern mit knapper Mehrheit die Lohnzugeständnisse der Unternehmer angenommen. Der Streik ist beendet und damit die drohende Aussperrung in der deutschen Schuhindustrie.

Automobilunglück.

H **Budapest,** 11. Nov. Der Berliner Fabrikant Rudolf Kipper, der im Automobil eine Fahrt durch Ungarn machte, fuhr auf der Straße von Mako mit dem Wagen des Ortsrichters zusammen. Der Wagen wurde zertrümmert und seine vier Insassen erlitten lebensgefährliche Verletzungen. Kipper blieb, obwohl er aus dem Automobil geschleudert wurde, unverletzt. Gegen ihn ist ein Gerichtsverfahren eingeleitet worden.

Eröffnung des Verfahrens gegen Leutnant Helm.

H **London,** 11. Nov. Der Richter, der gestern bei den Assisen in Hampshire den Vorsitz führte, erklärte, gegen Leutnant Helm liege genügend Beweismaterial für einen Beschluß der Jury zur Einleitung der Verhandlung vor. Die Jury faßte darauf den Beschluß, das Hauptverfahren gegen Leutnant Helm wegen Spionage zu eröffnen.

Zum Grubenarbeiterstreik in England

Ⅹ **London,** 11. Nov. Dem Grubenbesitzer Ilewellyn gelang es, mit einem Rettungsapparate in die drei Schächte der Glamorgangrube hinabzusteigen, wo sich die Pferde seit Montag ohne Futter und Wasser befinden. Die Grube war infolge des Einstellens der Maschinen bereits erheblich mit Wasser gefüllt. Ilewellyn und seine Mannschaft tränkten und fütterten die Pferde und verblieben die ganze Nacht in der Grube, obwohl sie völlig erschöpft waren. Die Arbeiter bereuten offenbar ihre Härte gegen die Tiere und sandten heute eine Deputation zu Ilewellyn, welche ihre Hilfe bei der Fütterung der Tiere anboten. Der Direktor lehnte jedoch das Anerbieten ab. Er erklärte, wenn er nicht herabgestiegen wäre, so hätte das Wasser in einer Viertelstunde die Pumpenmotore erreicht und es wäre dann für 2 Millionen Mark Schaden angerichtet worden. Außerdem hätte der Schacht ein Jahr lang still liegen müssen.

Blutige Erhebung gegen die französische Herrschaft.

H **Konstantinopel,** 11. Nov. Nach Telegrammen, die aus Tiboreschéd in Tripolis hier eingegangen sind, hat der Sultan von Wadai in der Gegend von Darfur 10 000 bis 15 000 mit Mannlichergewehren bewaffnete Krieger zusammengezogen und unerwartet alle französischen Militärposten in Wadai überfallen. Von der 1000 Mann zählenden französischen Besatzung wurden 300 niedergemacht und die übrigen in die Flucht geschlagen. Die französischen Blockhäuser und Festungswerke wurden zerstört. Der von den Franzosen eingesetzte Sultan Sebi ist geflüchtet. Die den Franzosen bisher ergebenen Tuareg-Stämme vereinigten sich mit den Siegern. Alle in Wadai stehenden französischen Truppen sind nach Djanet geflohen. Der siegreiche Sultan von Wadai verfolgt sie. Die Zahl seiner Anhänger nimmt täglich zu.

H **Paris,** 11. Nov. Gestern trafen in Bordeaux an Bord des Dampfers „Europe" mehrere französische Beamte der westafrikanischen Verwaltung ein. Sie erklären mit aller Bestimmtheit die Nachricht, der befestigte Punkt Abecher sei von den Eingeborenen umzingelt und ein großes Gemetzel unter den Franzosen angerichtet worden.

Spielplan des Dortmunder Stadttheaters

von Sonntag, den 13. November bis Sonntag, den 20. November 1910.

Sonntag, den 13. November. Nachmittags 3½—6 Uhr: Nachmittagsvorstellung zu volkstümlichen Preisen. Die Haubenlerche. Schauspiel in 4 Aufzügen von Ernst v. Wildenbruch. — Abends 7½—10 Uhr. Opernpreise. Mignon. Oper mit Ballett in 3 Aufzügen von Ambroise Thomas.

Montag, den 14. November: Abends 7½—10½ Uhr. Schauspielpreise. Goethe-Zyklus. Faust von Goethe. Musik von E. Feldweg. I. Tagewerk. Vorspiel auf dem Theater. Prolog im Himmel. Der Tragödie I. Teil (erste Abteilung in 5 Aufzügen).

Dienstag, den 15. November. Abends 7½—10¼ Uhr. Schauspielpreise. Goethe-Zyklus. Faust von Goethe. Musik von E. Feldweg. II. Tagewerk. Der Tragödie I. Teil (zweite Abteilung in 5 Alufzügen).

Mittwoch, den 16. November. Abends 6½ bis 11½ Uhr. Schauspielpreise. Goethe-Zyklus. Faust von Goethe. Musik von E. Feldweg. III. Tagewerk. Der Tragödie II. Teil in 5 Aufzügen.

Donnerstag, den 17. November. Abends 7½—10 Uhr. Opernpreise. Der fliegende Holländer. Romantische Oper in 3 Aufzügen von Richard Wagner.

Freitag, den 18. November. Abends 7½—9¾ Uhr. Schauspielpreise. Das Konzert. Lustspiel in 3 Aufzügen von Hermann Bahr.

Sonnabend, den 19. November. Abends 7½ bis 10¼ Uhr. Opernpreise. Die Fledermaus. Operette in 3 Aufzügen von Johann Strauß.

Sonntag, den 20. November. Nachmittags 3½ bis 6 Uhr: Nachmittagsvorstellung zu volkstümlichen Preisen. Iphigenie auf Tauris. Schauspiel in 5 Aufzügen von W. von Goethe. — Abends 7½—10¾ Uhr. Opernpreise. Die Königin von Saba. Große Oper mit Ballett in 4 Aufzügen von Karl Goldmark.

Weststraße 54a

befindet sich jetzt

die Geschäftsstelle der

Kamener Zeitung

Volksfreund für Kamen u. Umgegend.

Fernsprecher 166.

Eine Anzeigen-Annahme

der „Kamener Zeitung" befindet sich auch bei Herrn C. Holtmann

Bahnhofstraße 58

Fernspr. 133.

Verantwortlicher Redakteur Fr. Meyer. Kamen.

F. W. Heineke, Kamen.

Vorzügl. Bezugsquelle für Betten.

Ich empfehle 1½ schläfig grosses Ober- und Unterbett und 2 Kissen aus federdichten roten Barchend mit staubfreien weichen Federn gefüllt.

1484

Das ganze Bett . . . 38⁰⁰ 45⁰⁰ 60⁰⁰ 80⁰⁰ bis 100⁰⁰ Mk.

Einzelnes Kissen . . . . . Stück 4⁴⁰ 5⁵⁰ 7⁰⁰ bis 11⁰⁰ Mk.

HANSA

Nie 9

kann's etwas Besseres geben als das echte Hansa-Backpulver Nährmittel-Fabrik Hansa, Hamburg.

Gratis eine Dose ff. Cakes für 50 ausgeschnittene Hansa-Bons.

1358

C. Holtmann, Kamen

Bahnhofstr. 58.

Buchbinderei — Buchhandlung

Lieferung sämtlicher

Zeitschriften und Bücher.

Einrahmung von Bildern etc.

Lieferung von Drucksachen aller Art. 190

Als hochfeines u. praktisches

Weihnachtsgeschenk

empfehle auffallend billig

2 Salon-Pianinos

(nußb. u. schwarz) nur wenige Monate gebraucht, 10 Jahre Garantie. Franko Lieferung.

H. van Bremen,

Dortmund, 1457

Heiligerweg 15. Tel. 7681.



L. Kosanetzky

Markt Kamen Markt

empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen:

Hüte, Pelze, Mützen, Schirme, Stöcke Hosenträger, Taschenmesser, Tornister (cht Leder), Portemonnaies, Leinenwäsche, Normalhemden, Kragenschoner, Handschuhe für Herren, Schlipse u. s. w.

Reparaturen an Schirmen schnell und billig. 187

Holzverkauf Husen.

Samstag, den 19. d. M., vormittags 10 Uhr

anfangend, werde ich im Bauerholz, am Wege von Husen nach Wassercourl, in der Nähe der Wirtschaft Schulte in Husen

23 Weiden

zu Holzschuhen, Kisten und Mittelbrettern geeignet für Herrn Franz Schulze-Gamen in Husen gegen Zahlungsfrist zum Verkauf aussetzen.

Zusammenkunft bei dem Wirt Schulte in Husen resp. an Ort und Stelle. 1488

Kaiserau, 11. Nov. 1910.

Friedr. Brüninghaus, Auktionator.

Wilhelm Wienke

Landwehrstr. 189 Bergkamen Landwehrstr. 189

Sarg-, Bau- und Möbel-Schreinerei.

Lieferung kompletter Aussteuern sowie **einzelner Möbel aller Art** in einfacher und moderner Ausführung.

:: Anfertigung von Särgen :: in jeder Größe und Holzart. z1420

Auf Wunsch erleichterte Zahlungsbedingungen.

Reinen Kornbranntwein

(keinen Maisschnaps)

1/1 Liter 80 Pfg.

1/2 Liter . . . . . 40 Pfg.

empfiehlt

Brennerei und Restauration

geführt von

Hub. Sonnenschein.

968

Ia. junge Mastgänse

Ia. junge Vollenten

Blutfrische Waldhasen

empfiehlt

Kaufhaus für Lebensmittel

Johanna Glaesser

Weststraße 21 Fernruf 114.

Feinster

Doppelsahnen-Schichtkäse

frisch eingetroffen.

Kaufhaus für Lebensmittel

Johanna Glaesser

Weststraße 21 Fernruf 114.

923

Persil

das selbsttätige

Waschmittel

gibt blendend weisse Wäsche, praktisch, billig, grösste Schonung, Unschädlichkeit garantiert.

Henkel & Co., Düsseldorf

auch Fabrikanten von

Henkel's Bleich-Soda

PIANOS

u. Flügel in altbewährter Güte, IBACH-PIANOLA-PIANOS d. h. IBACH-Pianos mit eingebautem Klavierspielapparat, Pianolas mit Themodist und Metrostyle, sowie Harmoniums, empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen.

Rud. IBACH Sohn

Kais. u. Königl. Hof-Flügel- und Pianino-Fabrik, gegr. 1794

Barmen

Neuerweg 38-42

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses

IBACH

Ein gebrauchtes

Stehpult

ganz billig abzugeben.

Näheres in der Geschäftsst.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart

Auf Gegenseitigkeit. Gegründet 1875.

Unter Garantie der Stuttgarter Mit- und Rückversicherungs-Aktiengesellschaft.

Kapitalanlage über 68 Millionen Mark.

Haftpflicht-, Unfall-, Lebens-Versicherung.

Gesamtversicherungsstand: 770 000 Versicherungen.

Zugang monatlich ca. 6000 Mitglieder.

Vertreter überall gesucht.

Prospekte kostenfrei durch

Jul. Jordan 129 **in Kamen.**

Ernst Neuber in Unna-Königsborn, Luisenstr. 15.

Wer das Zitherspiel auf der Konzertzither in kurzer Zeit ohne Lehrer erlernen will, benütze die **Neue illustr. Zitherschule** mit 60 Abbild. u. Schablonen. Pr. nur 2.50 Mk. Zahlreiche Zeugnisse. Prospekt gratis und fr.

Der lustige Zitherfreund. Samml. leichter, sehr gefälliger Stücke 1.50 M.

Zithern		Saiten
10 M.		10 Pf.
12 M.		15 Pf.
15 M.		20 Pf.
u. s. w.		u. s. w.

Volle Garantie. Umtausch gestattet. Spezialität: Zitherfabrikation und Zithermusik., elektr. Saitenspinnerei. Neueste Musikalien. 700 Nr. Illustr. Preisl. u. Liederproben grat. u. fr.

Franz Seith, München, Augustenstr. 91. z1483

Auf dem Turnkränzchen am 29. Okt. sind ein weiß **geperltes Balltuch** u. ein **Paar graue Glacehandschuhe** liegen geblieben. Gegen Erstattung der Insertionskosten abzuholen in der Turnhalle. 1489

P. P.

Dem geehrten Publikum von **Kamen und Umgegend** erlauben wir uns hiermit die ergebene Mitteilung zu machen, dass wir am **Sonntag, den 13. November,** **im Saale** des Herrn **L. Rieder am Markt** ein

Theater lebender Photographien

eröffnen werden und zwar unter dem Namen

„Metropol-Theater"

Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, nur erstklassige, streng dezente, dabei doch fesselnde Bilder vorzuführen. Das Theater eignet sich in jeder Beziehung zum Familenbesuch und stellt nur bescheidene Preise: **I. Platz 50 Pf., 2. Platz 30 Pf., Kinder die Hälfte.** Da das Theater mit den neuesten Kinematographen-Apparaten ausgestattet ist, dürfte sich ein Besuch sehr empfehlen, zumal die

Eröffnungs-Vorstellung

1486

ein hoch interessantes, reichhaltiges, lehrreiches und amüsantes Programm bringt. **Anfang 5 Uhr, Schluss 11 Uhr.** —
Während dieser Zeit ununterbrochen Vorstellung.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein

Die Direktion.

Geschäfts-Eröffnung!

Den geehrten Bewohnern von **Kamen und Umgegend** hierdurch zur gefl. Kenntnis, daß ich am hiesigen Platze, **Nordstrasse Nr. 34,** ein

Stock-, Pfeifen- u. Schirm-Spezialgeschäft

eröffnet habe, verbunden mit **Horn-** und **Holz-Drechslerei** sowie **Reparatur-werkstätte** an **Pfeifen, Stöcken** und **Schirmen.** Eilige Reparaturen werden auf Wunsch sofort erledigt.

Reellste und billigste Bedienung zusichernd, bitte ich, mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

W. Meckfessel, Drechsler,
Kamen, Nordstraße 34.

1466!

— Einzigstes Spezial-Geschäft am Platze. —



Gebrüder Kaufmann, Kamen

Bahnhofstrasse 7 **Ecke Wilhelmstrasse.**



Geflügel- und Kaninchenzucht-Verein KAMEN.

General-Versammlung

am Sonntag, d. 13. Nov., nachm. 4 Uhr,
im Hotel Biermann am Markt.

Tages-Ordnung:

1. Anmeldung zur Ausstellung.
2. Zahlung der Beiträge.
3. Anmeldung zur Verbands-ausstellung in Rhynern.
4. Verschiedenes.

Wegen der Dringlichkeit der Tagesordnung werden die Mitglieder gebeten, vollzählig zu erscheinen. 1487

Der Vorstand.

Ev. Kirche Nordberg (Bergkamen).

1470

Busstag, Mittwoch, den 16. Novbr.:

Kirchen-Konzert.

Anfang: 5 Uhr nachm. **Eintritt 50 Pf.**

Der Ertrag ist zu wohltätigen Zwecken bestimmt.

Evangel. Arbeiter- und Bürger-Verein

Oberaden.

Reformations-Feier

am **Sonntag, den 13. November, nachmittags 4 Uhr,** im Saale des Wirts Herrn Hüsemann.

Programm:

1. Gemeinschaftliche Gesänge.
2. Vortrag des Herrn Pfarrer Richter.
3. Aufführungen des Jungfrauen-Vereins.

Eintritt 20 Pfg.

Es ladet freundlichst ein

1480 **Der Vorstand.**

Bem.: Nach der Feier findet eine Vorstandssitzung statt.



Kavallerie Verein KAMEN.

Sonntag, den 13. Novbr., abends 8½ Uhr: 1478

Monats-Versammlung.

Städt. Volksbibliothek

am Kirchplatz.
— Benutzung frei. —

Neu aufgenommen sind **40 Bände illustrierter Zeitschriften.** Dieselben gelangen Sonntag von 11½—12½ Uhr zur Ausgabe.

Der Bibliothekar.

Sonntag, den 13. November: 1479



Münchener Märzenbier

im Anstich.

Fr. Kümper, Konditorei, Bahnhofstr.

Vorzüglich geeignet als Weihnachts-Geschenk!

Photographische Vergrößerungen

nach jedem Bilde, in jeder Größe und Ausführung unter Garantie bei billigsten Preisen.

Nicht zu verwechseln mit den von Kolporteuren u. Hausierern angebotenen sog. Kreidezeichnungen.

Ebenfalls als schöne Weihnachts-Geschenke geeignet:

Aufnahmen von einzelnen Personen, Familien und Gruppen.

— **Bestellungen baldigst erbeten.** — 1485

Ernst Brass, Photographische Anstalt, Kamen, Bahnhofstr. 49.

Einziges, fachmännisch geleitetes Geschäft am Platze.



Zur Aufklärung!

Ich offeriere den
echten G. A. Hanewacker Kautabak
zu Original-Fabrikpreisen.

Um Verwechselungen mit gleichnamigen Fabrikaten zu vermeiden, enthält neuerdings jede Rolle einen Zettel mit **obiger Fabrikmarke!** Nur diese Fabrikmarke bürgt für die Echtheit des Fabrikats. 1458

H. P. Thiel, Kamen.

Haben Sie Bedarf

in Briefbogen, Rechnungen, Postkarten, Briefumschlägen, sowie Drucksachen irgend welcher Art

so wenden Sie sich an die **Buchdruckerei** 185

Friedr. Matthiä, KAMEN Weststr. 10.

Sie finden dort eine reichhaltige u. moderne Musterauswahl sowie prompte und preiswerte Bedienung.

Visitenkarten, Verlobungsanzeigen, Hochzeitseinladungen, sowie Todesanzeigen u. Totenzettel werden sofort nach Bestellung angefertigt.

Papagei (Amazone) viele Worte sprechend, **mit Bauer** fortzugshalber billig zu verkaufen. 1482
A. Bartlick, Bergkamen, Kaiserstr. 131.



Wenn Sie gute u. billige ital. Eierleger wünschen, bitte meinen illustrierten Katalog gratis zu verlangen. Tausende Anerkennungen. m6348
Beckers Geflügelhof, Weidenau (Sieg).

Meine

Krautpresse

ist wieder im Betrieb.

Overberge. 1481

Lippmann.

Kirchliche Nachrichten.

Größere ev. Gemeinde.
25. Sonntag nach Trinitatis, 13. Nov.
Vorm. 8 Uhr: Frühgottesdienst. Pastor Voigts.
Morg. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pastor Philipps.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst Pastor Philipps.

Evangelisch-lutherische Kirche.
25. Sonntag nach Trinitatis, 13. Nov.
Morg. **10** Uhr: Gottesdienst. Pastor Ewald.
11¹⁰ Uhr: Kindergottesdienst.
12 Uhr: Taufen in der Kirche.

Nordberg.
Sonntag, den 13. Novbr.
Missionsfest.
10 Uhr: Festgottesdienst. P. Zimmermann-Bönen.
11²⁰ Uhr: Missionskindergottesdienst Miss. Meyer-Hereroland.
3 Uhr: Nachfeier mit Kaffeetrinken.

Druck u. Verlag von C. May in Hörde

Zweites Blatt.

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage „Für's Heim" monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim" dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 136. Sonnabend, den 12. November 1910. 38. Jahrgang.

Westenhellweg 70-72 — Es liegt in jedermanns Interesse, vor dem Einkauf unsere Läger u. Preise anzusehen. — Westenhellweg 70-72

Hettlage & Co. Dortmund Westenhellweg 70-72

empfehlen

Paletots in grosartigster Auswahl solid und gediegen angefertigt, in nur haltbaren erprobten Qualitäten und tadelloser Ausstattung zu aussergewöhnlich :: billigen festen Preisen. ::

Knaben-Paletots in grossen Sortimenten

Anzüge in unübertroffener grösster Auswahl, soliden Stoffen und vorzügl. Machart.

Braut- u. Hochzeits-Anzüge elegante Verarbeitung, erprobte Qualitäten. ::

10 Schaufenster. **4 Verkaufs-Etagen.**

1335 Fahrstuhl nach allen Etagen. 8561

Westenhellweg 70-72 — Es liegt in jedermanns Interesse, vor dem Einkauf unsere Läger u. Preise anzusehen. — Westenhellweg 70-72

Westfälische Kreditanstalt Kamen

Kommandit-Gesellschaft auf Aktien

Bahnhofstr. 47. Fernsprecher No. 62.

Reichsbank - Giro - Konto.

Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Kreditgewährung.

Diskontierung u. Einziehung in- und ausländischer Wechsel und Schecks.

An- und Verkauf ausländischer Noten und Geldsorten.

Einlösung von Zins- und Gewinnanteil-Scheinen.

An- und Verkauf von Wertpapieren an allen Börsen.

An- und Verkauf von Kuxen, Obligationen und Aktien ohne Börsennotiz.

Aufbewahrung, Verwaltung u. Beleihung von Wertpapieren.

Ausstellung von Kreditbriefen.

Vermietung von Panzerschrankfächern.

Annahme von Spargeldern zu zeitgemässen, günstigen Sätzen. 1398

Domizilstelle für Wechsel. — Scheck-Verkehr.

— (Wechselformulare liegen an unserer Kasse kostenfrei zur Verfügung. —

„Seit Jahren litt ich an lästigem Gesichtsausschlag und **Bartflechte** Nach Anwendung v. Zucker's Patent-Medizinal-Seife bin ich seit ¾ Jahren geheilt. F. M. in D." a Stck. 50 Pf. (15%ig u. 1.50 M. (35%ig, stärkste Form). Dazugeh. Zuckooh-Creme 75 Pf. u. 2 M., ferner Zuckooh-Seife (mild) 50 Pf. u. 1.50 M. Bei Heinrich Jacobi, Germania-Drog., Carl Müller jun., Löwen-Drog., u. H. P. Thiel, Drog.: in Heeren: Ew. Thiel. 253

Ich empfehle grosse Auswahl in **Hüten, Mützen, Schirmen, Stöcken usw.** Kamen, am Markt 19. **L. Kosanetzky.** 187

Fr. Matthiä KAMEN Weststraße Nr. 10. Buch- und Papier-Handlung Büro-Artikel Galanterie- und Lederwaren. Buchbinderei. — Spezialität: Bilder - Einrahmungen unter Garantie für absol. Staubsicherheit. Größte Auswahl Bilder, Bilderleisten u. Rahmen jeder Art. Prompte Bedienung Billigste Preise. 191

Doppelkornkümmel und 827 **alter Doppelkorn** Liter 1,20 Mk. **H. Sonnenschein.**

Gelegenheitskauf! 1 gebr. sehr gut erhaltenes **Klavier** äußerst billig zu verkaufen. H. van Bremen, Dortmund, Heiligerweg 15. Telefon 7681. 936

Täglich frische Spekulatien empfiehlt 1429 Konditorei **F. Kümper,** Bahnhofstr. 18 Telefon 228.

Wie süss sieht ein rosiges, jugendfrisches Antlitz und ein reiner, zarter, schöner Teint. Alles dies erzeugt: Steckenpferd-Lilienmilch-Seife v. Bergmann & Co., Radebeul Preis à St. 50 Pf., ferner ist der Lilienmilch-Cream Dada ein gutes, vorzüglich wirkendes Mittel gegen Sommersprossen. Tube 50 ₰ bei W. Felting, C. Müller jr., H. P. Thiel, H. Jacobi. 253

Die Moabiter Strassenkrawalle vor Gericht.

Der Zuhörerraum war Donnerstag wieder überfüllt und die Pressetische womöglich noch dichter besetzt als am ersten Verhandlungstage. Der Beginn der Sitzung war auf ½10 Uhr angesetzt. Nachdem unter allgemeiner Erwartung eine halbe Stunde vergangen war, erschien der Gerichtsdiener Tupinski und verkündete mit Stentorstimme, daß bis 12 Uhr Pause sei. Unterdessen beriet ein Dreimännerkollegium der zweiten Strafkammer über den Ablehnungsantrag der Verteidigung. Es wurde 2 Uhr nachmittags, bis sich die Türen des Gerichtshofes wieder öffneten. Während noch alles gespannt auf das Erscheinen des Gerichtshofes wartet, wird den Angeklagten folgender

schriftlicher Bescheid

des als Zwischenkammer eingesetzten Gerichtshofes durch einen Gerichtsdiener übermittelt: „Die Ablehnungsgesuche sind unbegründet und zwar aus folgenden Gründen: 1. Die Behauptung, daß die Staatsanwaltschaft im Interesse der Anklage gerade die dritte Strafkammer benutzte, ist nach dem von der Staatsanwaltschaft dargelegten Sachverhalt unzutreffend. Keinesfalls berechtigen die über die Verbindung der Strafsachen ergangenen Beschlüsse zu der Befürchtung, daß sich die abgelehnten Richter durch diese angebliche Absicht der Staatsanwaltschaft hätten beeinflussen lassen. 2. Wenn die Verbindung zweckmäßig und angemessen erschien, so mußte sie schnell erfolgen. Der im Eröffnungsbeschluß enthaltene Manzel der ausdrücklichen Bescheidung läßt auf Befangenheit ebenso wenig schließen, wie 3. die Aufrechterhaltung der gegen die Angeklagten Weiß, Plaster und Romanowski erlassenen Haftbefehle. Es liegt somit kein Grund zum Mißtrauen gegen die Mitglieder der dritten Strafkammer vor. — gez.: Westermann, Haberstroh, Wagner."

Um ½3 Uhr erschien der ursprünglich eingesetzte Gerichtshof, die dritte Strafkammer. Der Vorsitzende Landgerichtsdirektor Lieber teilt mit, daß der Referent Landgerichtsrat Musiol erkrankt und daß für ihn als Ersatzrichter Assessor Dost eingetreten sei. Da aber die Verhandlung längere Zeit in Anspruch nehmen werde, so seien noch zwei andere Ersatzrichter angefordert und auch genehmigt worden. Infolgedessen muß die Verhandlung ganz von Anfang an beginnen. Der Gerichtshof vertagt die Sitzung auf Sonnabend 9½ Uhr. Inzwischen soll beim Kammergericht noch über eine Haftbeschwerde verhandelt werden. Ich schließe die Sitzung. — Rechtsanwalt Dr. Oskar Cohn bittet ums Wort. — Vors.: Ich kann das Wort nicht mehr geben. Die Sitzung ist geschlossen. — Rechtsanw. Bahn: Ich bitte auch um das Wort. — Vors.: Ich wiederhole: ich kann das Wort nicht erteilen. — Rechtsanw. Bahn: Mir ist gestern bereits das Wort abgeschnitten worden. — Vors.: Ich bitte, diesen Ausdruck nicht zu gebrauchen. — Rechtsanw. Bahn: Jawohl, mir ist das Wort abgeschnitten worden. — Präs.: Wir ziehen uns jetzt zurück. — Nach der Rückkehr des Gerichts verkündet der Vorsitzende, daß der Gerichtshof den Rechtsanwalt Bahn wegen des Ausdrucks: „ihm sei das Wort abgeschnitten" in eine Ordnungsstrafe von 100 Mark genommen habe. Schluß 3 Uhr. Nächste Sitzung: Sonnabend 9½ Uhr.

Aus aller Welt.

— **Die Erfolge Deutschlands** auf der Brüsseler Weltausstellung. Wie der Präsident des Deutschen Ausstellungskomitees in Brüssel mitteilt, sind die geschäftlichen Erfolge der deutschen Aussteller recht befriedigend. Bisher wurden bereits für 8 942 000 Mark Verkäufe abgeschlossen. Daran nimmt die Maschinenindustrie mit über zwei Millionen Mark und die Industrie der mechanischen Musikinstrumente, die sehr bedeutend vertreten war, mit 1 307 000 Mark Anteil; Kunstgewerbe und Raumkunst erzielte für etwa 400 000 Mark Verkäufe. Es schweben aber noch Verhandlungen und Bestellungen mit wesentlich höheren Beträgen.

— **Zu dem Verbrechen am Humboldthafen** in Berlin wird mitgeteilt, daß der Schiffer Julius Ernst inzwischen sein Alibi nachgewiesen hat. Der Täter ist ein Doppelgänger von ihm, ein am 25. März 1875 zu Marienwerder geborener Schiffer und Arbeiter Georg Meißner, der Donnerstag nachmittag festgenommen wurde.

— **Schwerer Bauunfall.** In Rixdorf stürzte ein Gerüst, das zum Aufschütten der Betondecke eines Neubaues des städtischen Elektrizitätswerkes benutzt wurde, in sich zusammen und riß fünf Arbeiter mit sich herunter. Einer der Arbeiter wurde schwer verletzt, zwei leichter, während die übrigen beiden mit Hautabschürfungen davonkamen.

— **Schwerer Grubenunfall.** Auf dem Richterschacht wurden mehrere Bergleute durch abstürzende Kohlenmassen verschüttet. Der Häuer Thomas wurde als Leiche geborgen; die übrigen konnten gerettet werden.

— **Zwei Förster von Wilderern erschossen.** Nach einer Meldung von der russischen Grenze sind in den Forsten des Fürsten Potocki, unweit Pilawa, zwei Förster im Kampfe mit Wilderern erschossen worden. Einer der Wilderer wurde angeschossen und später in einem Gebüsch aufgefunden.

— **Exzesse gegen Wachmannschaften in Metz.** Vor einigen Wochen wurde, wie damals berichtet, auf Fort Chesny bei Peltre ein Kuhhirte von einem Militärposten erschossen. Die offizielle Untersuchung, die vor einigen Tagen abgeschlossen worden ist, ergab die Schuld des Hirten und die Straflosigkeit des Postens. In den letzten Nächten wurden nun von unbekannten Tätern dreimal im Wachtgebäude auf dem Fort die Fenster eingeworfen und sonstige Ausschreitungen verübt, so daß die Militärverwaltung das Wachkommando verdoppelte.

— **Früher Winter.** Im oberbayrischen Wald herrschen bereits so schlimme Schneeverhältnisse, daß die böhmische Post fast täglich ausbleibt. Der Verkehr wird durch Schlitten aufrecht erhalten. Auf den Almen liegt der Schnee ¾ Meter hoch, so daß die Ernte nicht mehr möglich ist.

— **Doppelter Raubmord russischer Banditen.** Nach einer russischen Meldung drangen in das Kontor der Alexejewski'schen Gruben bei Rostow sechs Banditen ein und plünderten den Geldschrank. Der Kassierer, der sich den Räubern zur Wehr setzen wollte, wurde getötet, ebenso ein Aufseher, der zur Hilfe herbeigeeilt war. Die Banditen sind entkommen.

— **Unfall eines deutschen Dampfers.** Aus Philadelphia wird telegraphiert, der dort eingetroffene italienische Dampfer „Mira" berichtet, daß er am 1. November einen deutschen Dampfer, wie man annahm, den von Bussorah nach Newyork gehenden „Cheruskia", in 34 Grad nördlicher Breite und 50 Grad westlicher Länge mit gebrochener Welle angetroffen habe.

— **Die Grubenkatastrophe in Colorado.** Von den siebzig im Kohlenbergwerk in Trinidad im nordamerikanischen Staate Colorado eingeschlossenen Bergleuten sind 37 als Leichen und 9 lebend zutage gefördert worden. Der zweite Oberaufseher der Grube, Evans, kam bei der Rettungsarbeit ums Leben, weil er seinen Sauerstoffapparat einem Geretteten gab. Als die Rettungsmannschaft zurückkehrte, fanden sie Evans bewußtlos; er konnte nicht mehr ins Leben zurückgerufen werden.

Deutschland.

— **(Der Kaiser und die Kaiserspende.)** Von allen Seiten wird der Gedanke, dem Kaiser zum 25jährigen Regierungsjubiläum eine Jacht als Volksgeschenk darzubringen, als unglücklich bezeichnet, da der Herrscher bisher noch nie vom Volke ein Geschenk für seine eigene Person angenommen. Will man das Jubiläum durch eine Volksspende feiern, so sollte man eine Sammlung für die Veteranen veranstalten, die dem Kaiser herzliche Freude bereiten würde.

— **Der Kaiser** hat seine Kanzlei angewiesen, daß alles überflüssige Schreibwerk zu meiden sei und, wenn möglich, die sog. Respektsbogen abzutrennen sind. Für Schreiben, die an Gesandtschaften, Botschaften, auswärtige Regierungen usw. gehen, werden allerdings nach wie vor große Doppelbogen verwandt. Es gibt aber auch eine unzählige Menge von Schreiben, die nicht offizielle Regierungsakte betreffen, aber doch vom Kaiser unterzeichnet werden, wie z. B. Antworten auf Glückwunschschreiben, Bittgesuche usw. Für diese Art Schriftstücke wird auf besondere Anordnung des Kaisers ausschließlich ein Viertel- oder auch ein halber Bogen Papier genommen.

— **(Der Kaiser und die Impffrage.)** Die Vereine der Impfgegner erhielten auf ihre Bitte, der Kaiser möchte das Protektorat über sie übernehmen, einen abschlägigen Bescheid. Gleichzeitig wurde die Annahme als irrig bezeichnet, daß die kaiserlichen Kinder nicht geimpft seien.

— **(Nach dem fernen Osten.)** Der Panzerkreuzer „Gneisenau" trat Donnerstag mittag unter dem Kapitän v. Uslar von Wilhelmshaven die Ausreise nach Ostasien an. Das fast 12 000 T... nen Wasser verdrängende Schiff soll von Colo... (Ceylon) ab dem Kronprinzen zur Fortsetzung seiner Reise nach den chinesischen und japanischen Gewässern dienen. Kapitän zur See v. Uslar hat Ordre, innerhalb der zweiten Dezemberwoche in Colombo einzutreffen, um den Kronprinzen am 11. Dezember an Bord zu nehmen. Die Reise geht dann zunächst nach Indien.

— **Der Präsident des Reichstages,** Graf Schwerin-Löwitz, hat Donnerstag am 100. Geburtstage des verstorbenen ersten Präsidenten des Deutschen Reichstages, v. Simson, einen Kranz am Grabe Simsons niedergelegt und an die Familie ein Telegramm gerichtet, in welchem er die Verdienste des Verstorbenen hervorhebt. Von den Fraktionen des Reichstages sind gleichfalls Telegramme an die Familie abgesandt worden.

— **Staatssekretär a. D. Dernburg** ist von einem schweren Trauerfalle betroffen worden. Seine zweite Tochter Elisabeth ist im fast vollendeten 16. Lebensjahre gestorben.

— **(Die preußische Regierung gegen den Modernisteneid.)** Nachdem Bayern bereits den Professoreneid gegen den Modernismus, den der letzte päpstliche Erlaß verlangte, zurückgewiesen hat, wird, wie die „Tägl. Rundsch." erfährt, auch Preußen im gleichen Sinne den Vatikan benachrichtigen. Preußen will sogar angeblich noch weiter gehen, indem es den Nachlaß des Eides nicht nur für die Professoren, sondern für alle Geistlichen fordern wird.

— **Durch die im Militäretat eingestellte Forderung** von 107 Maschinengewehr-Kompagnien wird eine große Lücke in unserem Heerwesen ausgefüllt; denn wir verfügen bisher nur über eine kleine Anzahl von Maschinengewehr-Abteilungen und -Kompagnien, während Oesterreich-Ungarn und Frankreich uns in dieser modernen Waffe weit überlegen sind. Die Neuformation der Maschinengewehr-Kompagnien ist so gedacht, daß etwa jede Infanterie-Brigade in Zukunft über eine solche verfügen kann. Für die Führung dieser 107 Kompagnien sind ebenso viele neue Hauptmannsstellen notwendig, während eine Vermehrung der Leutnantsstellen nicht in Aussicht genommen ist. — Bei der großen Wichtigkeit, die dem Verkehrswesen in einem modernen Heere zukommt, ist die Forderung einer Generalinspektion des Militärverkehrswesens erklärlich; die bis jetzt bestehende Inspektion kommt in Fortfall. Sie wird entsprechend den Generalinspektionen der anderen Waffen formiert und erhält auch einen Chef des Stabes. Die beiden neuen Luftschifferbataillone werden in den Standorten aufgestellt, wo Militärluftschiffe stationiert sind.

— **Die Strafprozeßkommission** behandelte Donnerstag zunächst den Abschnitt von der Privatklage. Nach dem Beschluß erster Lesung sollen die Fälle der gefährlichen Körperverletzung auf dem Wege der Privatklage verfolgt werden, sofern nicht im öffentlichen Interesse die Staatsanwaltschaft Anklage erhebt. Auf Zentrumsantrag wurde trotz lebhafter Warnung der Regierung die Verfolgung der gefährlichen Körperverletzungen, auch der Bagatellfälle, ausnahmslos der Staatsanwaltschaft überwiesen, also deren Anklagemonopol verstärkt. Den Ausschlag gab die Stellungnahme der Sozialdemokraten, die glaubten, im Interesse der wirtschaftlich Schwachen die Bureaukratie stärken zu müssen. Die bürgerlichen Parteien waren gespalten. Voraussichtlich wird das Plenum des Reichstages diesen Beschluß rückgängig machen. Ueberraschend war, daß bei dem § 387 die Regierung spontan für Abänderung ihrer eigenen Vorlage eintrat und es jetzt verhindern will, daß im Privatklageverfahren der Amtsrichter auf Antrag des Privatklägers oder des Angeklagten durch Organe des Polizei- und Sicherheitsdienstes Ermittelungen anstellen kann. Begründet wurde das mit der Rücksicht auf die Belastung der Polizei. Die Kommission war aber hierfür nicht zu haben. Die folgenden Abschnitte des vierten Buches: Schleuniges Verfahren, Strafverfügung und Strafbescheid, Verfahren gegen Wehrpflichtige, Einziehung und Vermögensbeschlagnahme, wurden mit einigen Aenderungen formaler Natur nach den Beschlüssen erster Lesung erledigt.

— **Im Reichsamt des Innern** macht sich unter den Beamten wieder Unzufriedenheit inbezug auf die Hausarbeiten bemerkbar. Die für den 1. Oktober versprochene Neuregelung der Bezüge für diese Arbeiten ist, wie die „Schles. Ztg." schreibt, bis jetzt noch nicht erfolgt, und die Beamten haben infolgedessen in den letzten Tagen wiederholt Beratungen gehalten, um spätestens bis Ende des Monats November die Erfüllung dieses Versprechens zu erbitten. Andernfalls wollen sie, wie im Sommer, die Anfertigung von Hausarbeiten

— **(Lehrer und Schöffen.)** Der Deutsche Lehrerverein bereitet eine Massenpetition an den Reichstag in der Frage der Zulassung der Volksschullehrer zum Schöffenamt vor. Es soll untersucht werden, ob das dienstliche Interesse bei dieser Frage tatsächlich ausschlaggebend sein kann. Die Landlehrer, namentlich die an erstklassigen Schulen, werden aufgefordert, Material über folgende Fragen zu sammeln: 1. Wie oft und aus welchen Gründen ist an einer einklassigen Volksschule im letzten oder vorletzten Jahre der Unterricht ausgefallen, ohne daß eine Vertretung für nötig erachtet war? 2. Wie viele einklassige Schulen gehören zum Amtsgerichtsbezirk? 3. Wie viel Volksschullehrer von ein- und mehrklassigen Schulen hat ungefähr der Amtsgerichtsbezirk? 4. Wie viel Schöffengerichtssitzungen finden ungefähr jährlich beim Amtsgericht statt? 5. Dauern sie gewöhnlich einen Tag oder zwei Tage? 6. Welche anderen Beamten, Lehrer an höheren Schulen, Förster usw. haben dort bereits als Schöffen mitgewirkt und im Zeitraum von wie vielen Jahren kamen sie ungefähr an die Reihe?

— **(Zur Beseitigung der Lebensmittelteuerung.)** Dem fortschrittlichen Reichstagsabgeordneten für Stralsund-Rügen, Universitätsprofessor Stengel in Greifswald, war ein Schreiben seiner Wähler zugegangen, in dem er gebeten wird, sich bei der Reichsregierung dafür zu verwenden, daß der Lebensmittelteuerung und Fleischnot abgeholfen werde. Professor Stengel übermittelte dieses Schreiben an das Reichsamt des Innern und erhielt, wie das „B. T." erfährt, folgenden Bescheid: „Euer Hochwohlgeboren teile ich ergebenst mit, daß die Erörterungen zur Beseitigung der bestehenden Lebensmittelteuerung noch nicht zum endgültigen Abschluß gekommen sind. Hochachtungsvoll gez. Delbrück."

— **Die Schaffung einer Reichskriminalpolizei** mit einem General-Reichsanwalt an der Spitze hat der Reichstagsabgeordnete Müller-Meiningen angeregt. Für eine schnelle Klarstellung großer Verbrechen von internationaler Bedeutung könnte eine solche Behörde wohl viel wirken.

— **(Neue Gärung unter den Werftarbeitern.)** Eine von viertausend Werftarbeitern besuchte Versammlung in Wilhelmshaven lehnte die Resolution des Arbeiterausschusses, nach welcher der Streit zwischen der Direktion und Arbeitern geschlichtet werden sollte, ab. Der Arbeiterausschuß legte darauf sein Amt nieder.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

— **(Eine energische Zurückweisung.)** Die österreichischen Delegationen hatten eine ziemlich erregte Sitzung. Zwei tschechisch-sozialistische Redner ergingen sich bei der Besprechung der Dreibundpolitik in persönlichen Ausfällen gegen Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Josef, auf welche Graf Aehrenthal in ungewöhnlich scharfer Weise antwortete. Er erklärte, daß er die Angriffe gegen Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Josef mit Entrüstung zurückweisen müsse und wies darauf hin, daß Kaiser Franz Josef den Völkern Oesterreichs das allgemeine Wahlrecht gegeben habe. Die Gesamtzahl der Delegierten war mit dieser Zurückweisung des Ministers des Aeußern eines Sinnes und gab dieser Meinung durch demonstrativen Beifall Ausdruck.

Frankreich.

— **(Briands neuer Sieg.)** In der Kammersitzung vom Mittwoch wurde das Ministerium von der Rechten und den Progressisten heftig angegriffen. Briand erklärte darauf, es hänge von den Republikanern ab, ob er (Briand) am nächsten Tage noch an der Spitze der Regierung stehe. Er werde der Kammer die Mittel dazu in die Hand geben. Ich begehre Ihre Stimme nicht! rief Briand, zur Rechten gewendet. Indem er dann auf die Hauptfragen einging, erklärte er, die Regierung könne morgen einem neuen Eisenbahnausstand gegenüberstehen. Wenn Sie ja dazu sagen, dann trete ich zurück. Briand soll übrigens einen recht schwachen Sieg davongetragen haben. Die von dem Abgeordneten Großdidier eingebrachte Tagesordnung lautete: Die Kammer vertraut der Erklärung der Regierung. Sie weist jeden Zusatz zurück und geht zur Tagesordnung über. Noch vor der Abstimmung hatte Briand wiederholt Anfragen verschiedener Redner zu bestehen. Namentlich der frühere Marineminister Pelletan, der Führer der Radikalsozialisten, erging sich in überaus heftigen Angriffen gegen Briand. Schließlich betrat Briand aufs neue die Rednertribüne und sagte: „Ich verweigere jede weitere Erklärung. Wenn Sie der Regierung Ihr Vertrauen nicht gewähren können, dann schicken Sie uns nachhause." Schließlich erfolgte die Annahme der Tagesordnung. Wobei die Rechte sich der Abstimmung enthielt.

Italien.

— **Der Papst** hat, wie bereits gemeldet, den Nuntius Frühwirth und später den Kardinal Fischer empfangen. Er unterhielt sich mit dem Kardinal in der Privatbibliothek eine halbe Stunde auf das herzlichste. Darauf stellte der Kardinal sein Gefolge vor. Der Papst unterhielt sich mit jedem einzelnen und stellte ihnen in herzlichen und väterlichen Worten die kirchliche Tätigkeit des Kardinals als leuchtendes Vorbild hin. Wie im Vatikan gesagt wird, hat der Papst dies ostentativ getan, um vor aller Augen zu beweisen, wie sehr er Kardinal Fischer schätze. — Der Kardinal überbrachte dem Papst einen „Peterspfennig" (nach der „Morgenpost" 2 Millionen Mark, nach der „Täglichen Rundschau" 200 000 Mark und nach der „Post" 80 000 Mark). Der Nuntius und der Kardinal speisten Dienstag abend beim preußischen Gesandten v. Mühlberg. — Auch der Zentrumsführer Dr. Spahn und Dr. Pieper-München-Gladbach, Generaldirektor des Volksvereins für das kath. Deutschland, sind in Rom eingetroffen.

Russland.

— **Der Appellhof** in Petersburg hat den Baron v. Ungern-Sternberg zu 4 Jahren Zwangsarbeit verurteilt.

Türkei.

— **(Zur türkischen Anleihe.)** Ein von der Deutschen Bank geführtes Konsortium übernahm von der türkischen Regierung eine vierprozentige in 41 Jahren tilgbare, durch die Zolleinnahmen von Konstantinopel sicher gestellte Anleihe von sieben Millionen türkischen Pfund zum Kurse von 84 Prozent, weniger einer Pauschalvergütung für die ausländischen Stempel- und Emissionskosten. Das Konsortium hat die Anleihe bis zum 14. März 1912 abzunehmen und leistet der türkischen Regierung inzwischen zu 5½ Prozent Diskont einen Vorschuß auf Schatzwechsel, der aus dem Anleiheerlös heimzuzahlen ist. Die türkische Regierung rämt dem Konsortium außerdem das Recht ein, weitere vier Millionen türkische Pfund der gleichen Anleihe zum nämlichen Kurse zu beziehen.

Amerika.

— **(Die amerikanischen Wahlen.)** Seit 28 Jahren haben die Vereinigten Staaten nicht eine solche politische Umwälzung gesehen, wie die letzten Wahlen gezeigt haben. Die Demokraten haben einen ganz gewaltigen Sieg errungen. Es fegte eine demokratische Sturzwelle über das Land, welche selbst sonst als sicher angesehene republikanische Hochburgen den Gegnern auslieferten. Vor allem kommt das Repräsentantenhaus in demokratische Gewalt, dessen republikanische Mehrheit von 43 Stimmen es durch eine demokratische von 20 Stimmen ersetzt. Auch im Senat wurden die Republikaner geschwächt, obwohl sie dort noch mehrere Jahre am Ruder sein werden. Der Repräsentant Champ Clarke, der bisherige demokratische Führer im Repräsentantenhaus kündigt seine Sprecherkandidatur an. Zum erstenmale ziehen auch Sozialisten in den Kongreß ein, mindestens einer, Viktor Berger, ein bekannter Publizist aus Milwaukee. Indessen scheint diese Stadt noch einen zweiten Sozialisten gewählt zu haben.

— **(Ein amerikanischer Eisenbahnerstreik?)** Der Gewerkverein der Lokomotivführer und des Fahrpersonals der meisten großen Kohlenbergwerke der Vereinigten Staaten ist für den Streik eingetreten. Ein allgemeiner Ausstand ist zu erwarten. Für die Nacht war angekündigt, da 40 000 Angehörige des Fahrpersonals die Arbeit zu verlassen sich bereit erklärt haben.

Westfalen u. Rheinland.

* **Hamm,** 11. Nov. **(Radbod.)** Am morgigen Samstag sind zwei Jahre verflossen seit jenem Unglückstage, an dem sich auf Zeche „Radbod" die furchtbare Grubenkatastrophe ereignete, der 348 Bergleute zum Opfer fielen. Von den verunglückten Bergleuten sind bis heute etwa 320 geborgen, sie sind zum größten Teil auf dem Zechenfriedhof in Hövel beigesetzt worden. Wenn die Aufwältigung der zusammengestürzten Strecken und damit die Leichenbergung beendet ist, was in etwa drei Monaten der Fall sein wird, soll auf dem Zechenfriedhof ein großes Denkmal zum Gedächtnis der Verunglückten errichtet werden.

(?) **Bochum,** 11. Nov. **(Blutiger Zusammenstoß.)** Im benachbarten Laer feuerte nach dem „Märkischen Sprecher" ein Waldhüter auf einen jungen Mann von 25 Jahren, mit dem er auf gespanntem Fuße stand, zwei Schrotschüsse aus seinem Gewehr ab. Die mit schwerem Hasenschrot geladenen Schüsse drangen dem jungen Mann in die Beine und verletzten ihn so schwer, daß er dem Krankenhause zugeführt werden mußte.

(?) **Bochum,** 11. Nov. **(Auch ein Zeichen der Zeit.)** Die schweren Verbrechen haben in den letzten Jahren im Bezirk des Landgerichts Bochum so zugenommen, daß die vier ordentlichen Schwurgerichtsperioden zur Aburteilung aller Sachen nicht mehr ausreichen. Die zuständigen Stellen haben deshalb beim Oberlandesgericht beantragt, die Zahl der ordentlichen Schwurgerichtstagungen auf sechs zu erhöhen.

II **Aus dem Kohlenrevier,** 11. Nov. **(Grubenunfälle.)** Auf Zeche „Neumühl" geriet der Schachthauer Schmidt mit dem Kopfe zwischen Korb und Schachtzimmerung. Dem Unglücklichen wurde buchstäblich der Kopf vom Rumpfe getrennt. — Auf der Kohlenwäscherei des Schachtes „II—V" der Gewerkschaft „Deutscher Kaiser" fiel einem Arbeiter ein schweres Sieb auf den Rücken. Der Mann wurde auf der Stelle getötet. — Auf Zeche „Johann Deimelsberg" wurden zwei Bergleute verschüttet. Einer blieb tot, der andere trug schwere Verletzungen davon. — Auf Zeche „Prosper II" geriet der Bergmann Tozaskalik zwischen Förderkorb und Schachtzimmerung und wurde zu Tode gequetscht.

** **Essen,** 11. Nov. **(Vom Automobil überfahren.)** Dienstag abend wurde in der Steelerstraße der 7 Jahre alte Knabe Heinrich Nolte von einem Automobil überfahren und schwer verletzt. Bei der Operation im Huyssenstift ist er dann gestorben.

H **Barmen,** 11. Nov. **(Erstickt.)** Dem Schuhmachermeister Konrad Guntermann geriet ein Stück Fleisch in die Luftröhre. Ehe der Arzt erschien, war der Mann bereits erstickt.

(?) **Mülheim** (Ruhr), 11. Nov. **(Im bunten Rock gestorben.)** Daß man auch der kleinsten Wunde Beachtung schenken soll, zeigt wieder der Tod eines in der Blüte des Lebens stehenden jungen Mannes, eines Angehörigen des Bezirkskommandos Gelsenkirchen, der zur Ausbildung der 7. Kompagnie des hiesigen Regiments zugeteilt war. Der junge Mann hatte sich an einer kleinen Wunde eine Blutvergiftung zugezogen und starb in kurzer Zeit. Am Montag fand im Lazarett eine Trauerfeier für den Verstorbenen statt, an der Major Grall und mehrere andere Offiziere sowie Unteroffiziere und Mannschaften der 7. Kompagnie teilnahmen. Dienstag wurde die Leiche in die Heimat des Rekruten übergeführt.

** **Duisburg,** 11. Nov. **(Zusammenstoß.)** Mittwoch nachmittag gegen 5 Uhr stieß ein Automobil in Laar mit einem Lastfuhrwerk zusammen. Eine Frau wurde von dem Automobil derart gegen eine Wand gedrückt, daß sie bald darauf starb.

Düsseldorf, 11. Nov. **(Lebensmüde.)** Die 67jährige Witwe Wilhelm Wilms hat in ihrer Wohnung in Bergisch-Neukirchen Selbstmord durch Erhängen verübt. Eine langwierige bösartige Krankheit bildete den Grund zu der Tat.

„—" **Köln,** 11. Novbr. **(Vom Automobil überfahren.)** Gestern vormittag ist in der Mittelstraße, Ecke Pfeilstraße, das achtjährige Kind einer Familie aus der Pfeilstraße unter ein Automobil der hiesigen Automobil-Gesellschaft geraten, dessen Räder ihm über den Hals fuhren. Die Verletzungen des Kindes waren so schwer, daß es bald nach dem Vorfall gestorben ist.

** **Köln,** 11. Nov. **(Hoteldiebe verurteilt.)** Der Hotelkontrolleur Heinrich Honerlage aus Hannover stahl mit seinem Kollegen Houilliers, einem Holländer, in der Nacht vom 18. zum 19. August im Palasthotel zu Scheveningen, wo beide beschäftigt waren, 28 000 Gulden aus dem Tresor des Hoteldirektors. Alsdann holten sie im Haag die Braut des Hannoveraners ab und fuhren zu dreien nach Köln. Am Fahrkartenschalter machten sie Angaben, welche auf die Spur führten. Am anderen Abend bereits nahm die Polizei die Diebe im Monopolhotel in Köln fest. Die Kölner Strafkammer verurteilte jetzt den Hannoveraner zu 18 Monaten Gefängnis. Der Holländer hatte im Haag 3 Jahre Gefängnis erhalten.

** **Bonn,** 11. Nov. **(Reicher Kindersegen.)** In der hiesigen Frauenklinik gebar eine arme Ackersfrau aus Gravrheindorf Drillinge. Sie hat früher schon 4mal Zwillinge zur Welt gebracht.

** **Trier,** 11. Nov. **(Breuer-Prozeß.)** Gestern wurde nach zweitägiger Vertagung die Verhandlung im Breuer-Prozeß wieder aufgenommen. Zu Beginn der Sitzung gab der Staatsanwalt die Erklärung ab, er halte die Sache für völlig aufgeklärt und bat, die Anträge der Verteidigung abzulehnen. Es sei unmöglich, Zeugen in Newyork, St. Petersburg und Paris zu ermitteln, wie es von der Verteidigung gewünscht werde. Der einzige erreichbare Zeuge sei Peters. Diesen habe er geladen. Der Zeuge weiß bei seiner Vernehmung nichts Wesentliches zu bekunden. Rechtsanwalt Dr. Werthauer bat das Gericht, seine Anträge auf Vernehmung der drei Zeugen nicht abzulehnen. Es seien bis jetzt ungefähr 130 Zeugen vernommen worden. Da käme es auf einen mehr oder weniger nicht an. Das Gericht zog sich zur Beratung zurück, erklärte aber nach 1½ Stunden, zunächst sollte eine Pause eintreten, dann würden die Beratungen über den Antrag fortgesetzt. — In der heutigen Nachmittagsverhandlung lehnte das Gericht die Anträge des Dr. Werthauer, Zeugen aus Paris, Petersburg und Newyork zu laden, mit einer außerordentlich scharfen Begründung ab. Es sagte, aus dem ganzen Ergebnis der Beweiserhebung habe das Gericht die Ueberzeugung gewonnen, daß die Sachlage, soweit es menschenmöglich ist, aufgeklärt sei. Die Verteidigung gehe nur darauf aus, durch sachlich ungerechtfertigte Anträge das gefürchtete Urteil hinauszuschieben oder solange zu verhandeln, bis durch Krankheit Richter oder Geschworene ausfielen. Am 5. November habe Dr. Werthauer geäußert, der Prozeß werde wohl noch drei Wochen dauern. In einzelnen Anträgen seien Mitglieder des Schwurgerichts als Zeugen genannt worden, um das Gericht zu sprengen. Dr. Werthauer verlangte eine schriftliche Ausfertigung des Beschlusses, er werde dann beweisen, daß die Begründung ungerechtfertigt sei.

Aus aller Welt.

— **Der Fünfmaster Preußen.** Auf dem bei Dover gestrandeten Fünfmaster Preußen rüsten sich trotz des zeitweise herrschenden Nebels alle Hände, um die Ladung und Takelage zu bergen. Es sind schon eine große Menge von Material und Frachtgütern nach Leichterschiffen hinübergebracht, die alles an Land schaffen sollen. Die Leute zeigen trotz aller Strapazen guten Mut und den besten Willen. Erst wenn diese Arbeit vollendet ist, wird sich zeigen können, was von dem Schiffe noch zu retten ist. Vielleicht kann es doch noch einmal flottgemacht werden.

— **Eine grauenhafte Tat** beging die Kellnersfrau Zuber in Dresden. Sie besaß einen 7 Jahre alten unehelichen Sohn, den sie fortgesetzt mißhandelte. Eine Dame des Fürsorgeamts überwachte deshalb die Erziehung des Kindes. Mittwoch nachmittag revidierte die Dame bei Frau Zuber und hatte mit ihr wegen neuerlicher Mißhandlungen des Kindes eine scharfe Auseinandersetzung. In demselben Augenblick schoß die Zuber mit dem Revolver ihres Mannes das Kind in den Mund und jagte sich dann selbst eine Kugel in die Stirn. Mutter und Kind waren sofort tot.

— **Riesenunterschlagung.** Nach Unterschlagung von Kommissionswaren im Werte von 100 000 Kronen ist der Wiener Juwelier Artur Mediansky flüchtig geworden.

— **Folgenschwere Explosion einer Granate.** Bei Schießübungen in den Festungswerken von Braschaet explodierte eine Granate, durch die fünf Personen getötet, drei schwer und eine leicht verletzt wurden.

Zu der furchtbaren Katastrophe werden folgende Einzelheiten bekannt: Seit einigen Tagen werden dort Schießversuche mit einer neuen Granate vorgenommen. Eines dieser Geschosse, welches abgefeuert worden, aber nicht explodiert war, wurde gestern ausgegraben, um in Gegenwart eines Ingenieurs der Firma, welche die Granaten geliefert hatte, geöffnet zu werden. Diese Operation erfolgte in Gegenwart eines Artillerieunteroffiziers, eines Artilleristen und dreier Arbeiter in einem Schuppen. Oberst Stappaert, der Kommandant des Schießplatzes und ein Leutnant hatten eben eine Besichtigung des Schuppens vorgenommen und sich davon überzeugt, daß alle Vorsichtsmaßregeln getroffen seien, als plötzlich eine furchtbare Explosion erfolgte. Der Schuppen wurde vollständig zerstört und eine Mauer eines von einem Beamten bewohnten Hauses eingedrückt. Soldaten eilten sofort zu der Unfallstelle und entdeckten 4 Leichen, nämlich die der drei Arbeiter sowie die des Artilleristen. Die Leichen waren furchtbar verstümmelt. Schwer verletzt wurden außerdem die Gattin und das fünfjährige Kind des erwähnten Beamten, dessen Wohnung teilweise eingestürzt ist. Ihre Verletzungen sind so schwer, daß sie kaum mit dem Leben davonkommen dürften. Auch der Oberst und der Leutnant sind durch Granatsplitter leichter verletzt worden. Die explodierte Granate hatte ein Gewicht von 260 Kilogramm. Leichenteile sind 200 Meter weit in den Wald geschleudert worden. Der Kriegsminister wurde sofort informiert und Oberst Michel, Generaldirektor des Artilleriewesens, traf sofort auf der Unfallstelle ein. Bis jetzt konnte noch nicht festgestellt werden, auf welche Ursachen die Explosion zurückzuführen ist.